



Beauftragte der  
Bundesregierung für Migration,  
Flüchtlinge und Integration

## Daten – Fakten – Trends

# Migrationsgeschehen

Stand: 2004

Beauftragte der Bundesregierung für Migration,  
Flüchtlinge und Integration (Herausgeberin),  
Berlin, Januar 2005  
in Zusammenarbeit mit dem efms –  
Europäisches Forum für Migrationsstudien,  
Bamberg

## **Migrationsgeschehen**

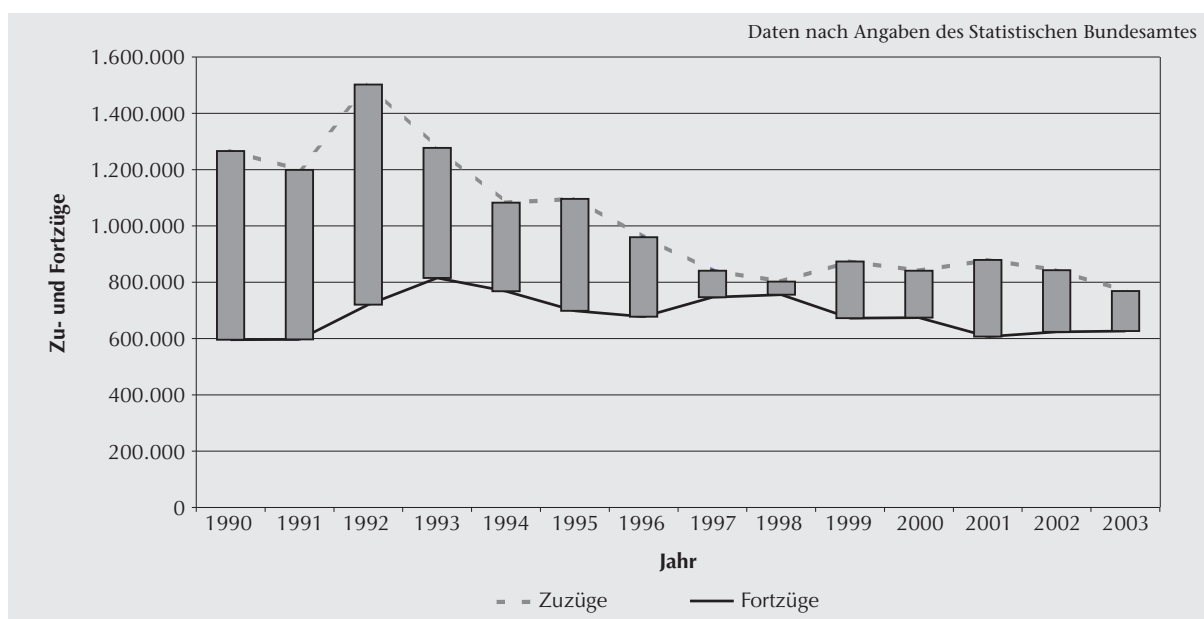
<b>Migrationsgeschehen</b>	<b>3</b>
<b>1. Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands</b>	<b>3</b>
<b>2. Zu- und Abwanderung nach Herkunfts- und Zielländern/-regionen</b>	<b>4</b>
<b>3. Zu- und Abwanderung nach Staatsangehörigkeit</b>	<b>7</b>
<b>4. Zu- und Abwanderung nach Bundesländern</b>	<b>8</b>
<b>5. Geschlechts- und Altersstruktur der Zuwanderer</b>	<b>10</b>
<b>6. Formen der Zuwanderung nach Deutschland</b>	<b>12</b>
6.1 EU-Binnenmigration von Unionsbürgern	13
6.2 Ehegatten- und Familiennachzug von Drittstaatsangehörigen	14
6.3 Spätaussiedler	15
6.4 Jüdische Zuwanderer aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR	16
6.5 Asylzuwanderung	17
6.6 Werkvertrags- und Saisonarbeitnehmer	19
6.7 IT-Fachkräfte (Green Card)	21
6.8 Ausländische Studierende	22
<b>Anhang: Tabellen und Abbildungen</b>	<b>23</b>

## Migrationsgeschehen

Von Migration spricht man, wenn eine Person ihren Lebensmittelpunkt über eine sozial bedeutsame Entfernung verlegt, von internationaler Migration, wenn dies über Staatsgrenzen hinweg geschieht. Grundlage der Wanderungsstatistik ist die seit 1950 bestehende amtliche Zu- und Fortzugsstatistik, welche auf den Daten der Meldeämter basiert. In ihr wird die Zahl der grenzüberschreitenden Umzüge registriert. Insofern handelt es sich bei der deutschen Wanderungsstatistik um eine Fall- und keine Personenstatistik; d.h. eine Person, die mehrmals über die Grenze umzieht, geht entsprechend mehrmals in die Zuzugsstatistik ein.

### 1. Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands

Abbildung 1: Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands von 1990 bis 2003



Die 1990er Jahre waren von starken Wanderungsbewegungen als Folge der erleichterten Reisemöglichkeiten aus Osteuropa und des Bürgerkriegs auf dem Balkan geprägt; dagegen hat sich die Zuwanderung zu Beginn des 21. Jahrhunderts beruhigt und stabilisiert. Im Zeitraum zwischen 1991 und 2003 wurden insgesamt 14,2 Millionen Zuzüge vom Ausland nach Deutschland registriert. Vier Wanderungsarten sind für diese hohen Zuzugszahlen verantwortlich:

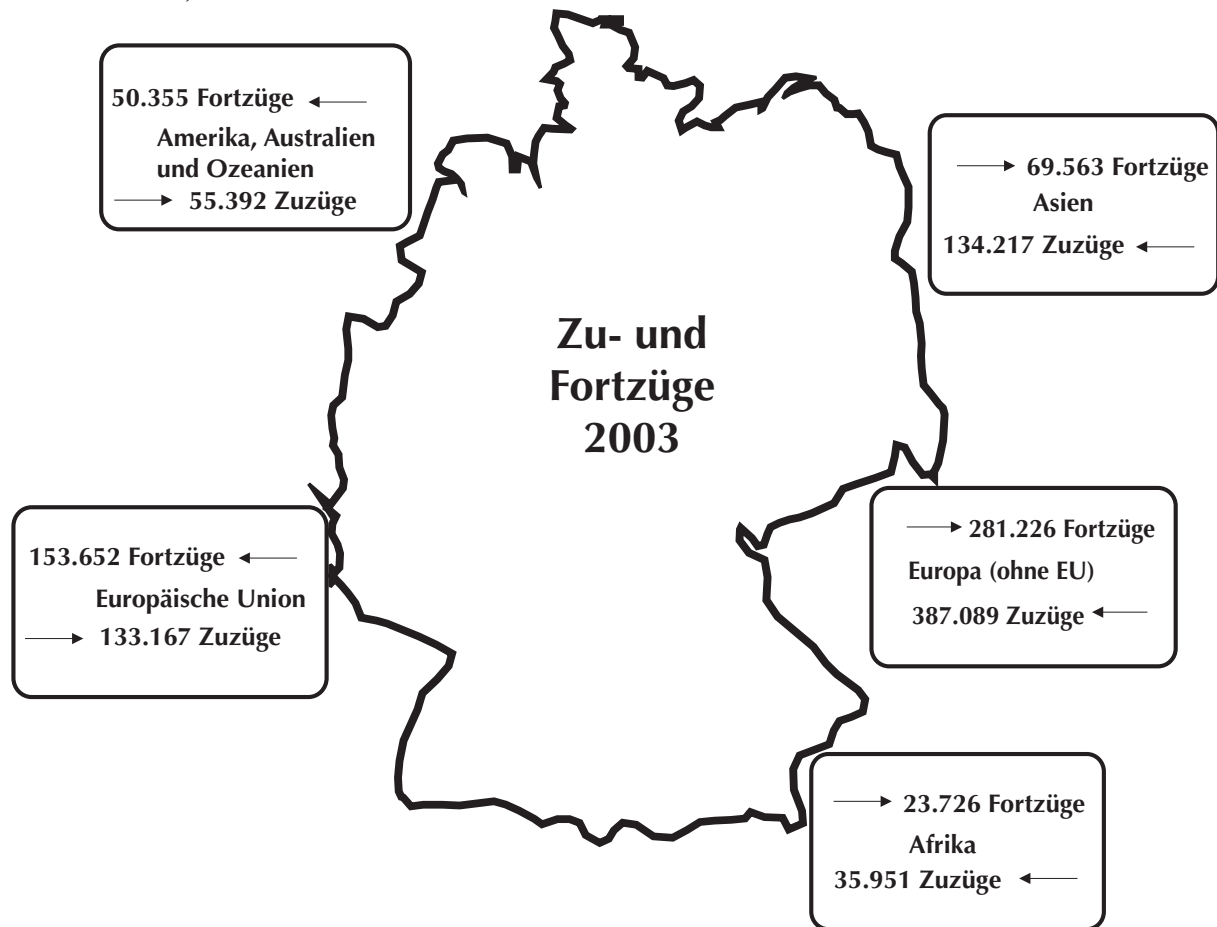
1. Der starke Zuzug von (Spät-)Aussiedlern, der bis Mitte der 1990er Jahre anhielt,
2. Asylsuchende, deren Zahl seit 1993 jedoch kontinuierlich gesunken ist,
3. Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien seit 1991/92, von denen die meisten bereits wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind, sowie
4. die gestiegene, jedoch zeitlich begrenzte Arbeitsmigration, insbesondere von Werkvertrags- und Saisonarbeitnehmern aus Nicht-EU-Staaten.

Den 14,2 Millionen Zuzügen stehen fast 9,6 Millionen registrierte Fortzüge aus dem Bundesgebiet im gleichen Zeitraum gegenüber.

Im Jahr 2003 sank die Zahl der Zuzüge erstmals seit 1991 unter 800.000 und lag bei rund 769.000. Die Zahl der Fortzüge betrug im Jahr 2003 ca. 626.000 (vgl. Tabelle 4 im Anhang).

## 2. Zu- und Abwanderung nach Herkunfts- und Zielländern/-regionen

Abbildung 2: Zu- und Fortzüge in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2003 (Ausländer und Deutsche)

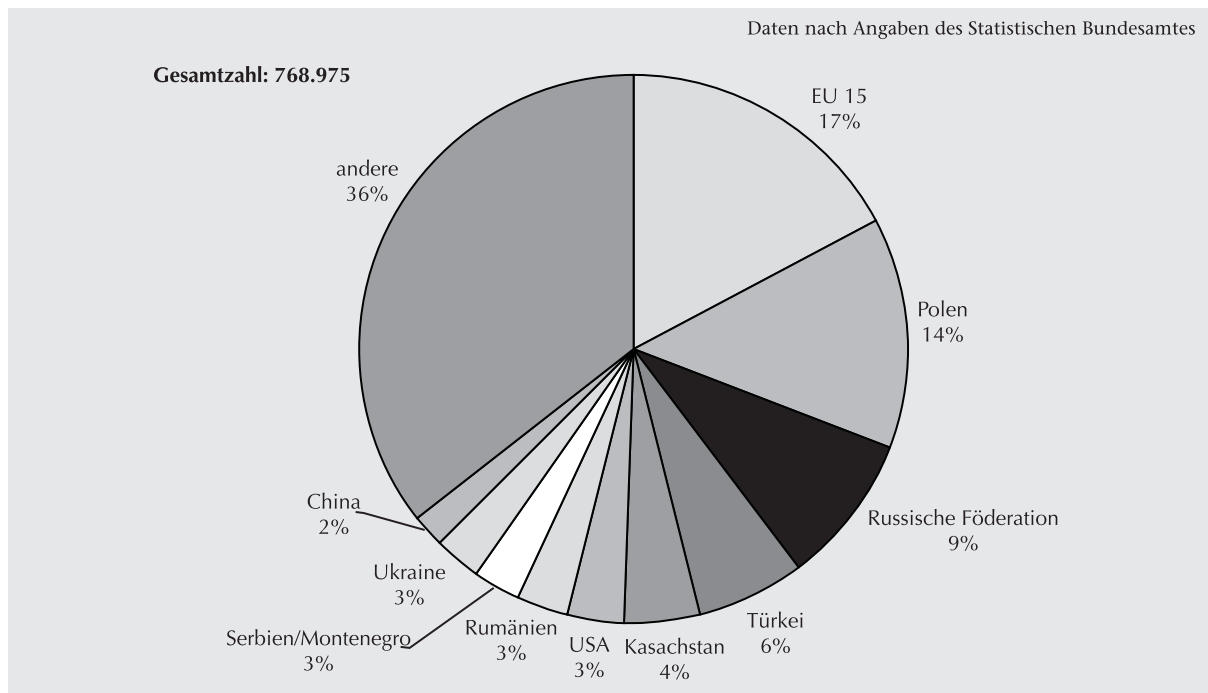


Zwei Drittel (67,7%) aller im Jahr 2003 zugezogenen Personen stammen aus Europa. 17,3% davon sind Bürger der Europäischen Union<sup>1</sup>; 50,4% stammen aus dem übrigen Europa inklusive der Türkei. Die zweitstärkste Herkunftsregion ist Asien mit 17,5%, es folgen Amerika, Australien und Ozeanien mit 7,2% sowie Afrika mit 4,7%.

Europa ist auch bei den Fortzügen wichtigste Region: 2003 wählten 70% der Abwanderer ein anderes europäisches Land, ein knappes Viertel einen anderen EU-Staat (vgl. Tabellen 5 und 6 im Anhang).

<sup>1</sup> Hier und im Folgenden ist die EU-15 vor der Erweiterung am 1. Mai 2004 gemeint.

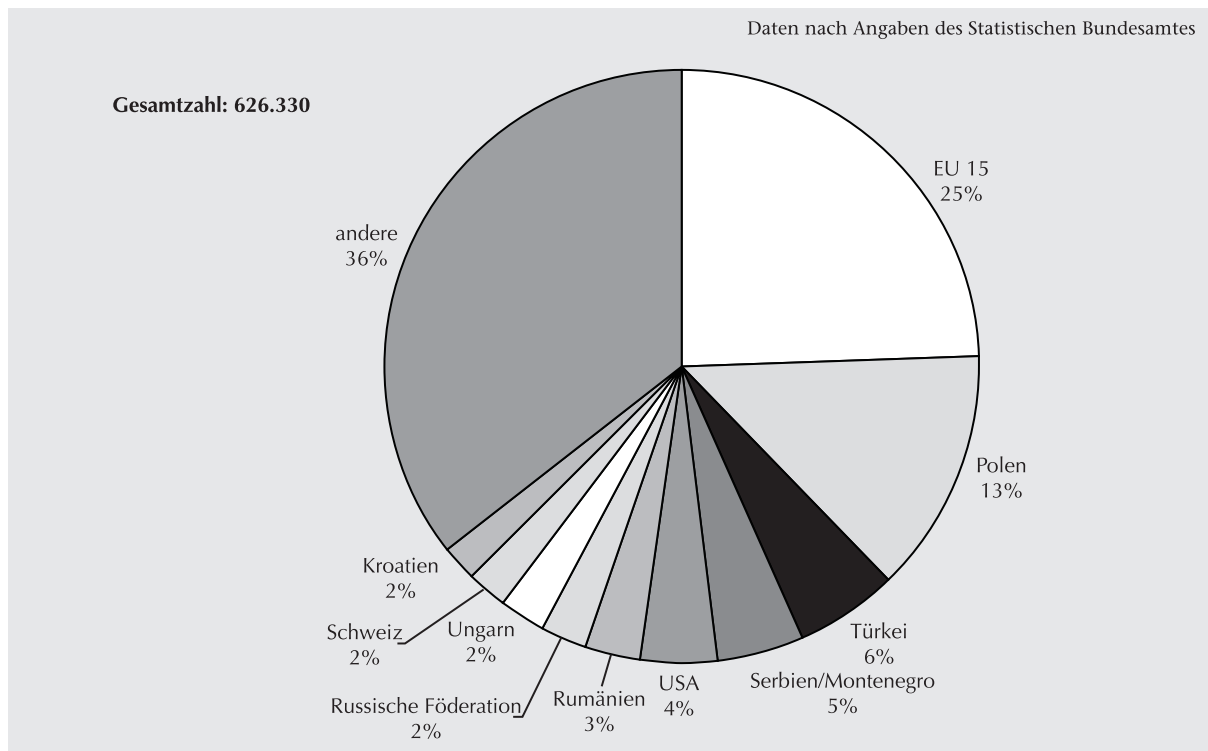
Abbildung 3: Zuzüge im Jahr 2003 nach den zehn häufigsten Herkunftsländern und -regionen



Die Verteilung der Zuzüge auf die einzelnen Herkunftsländer ist seit Mitte der 90er Jahre relativ konstant geblieben. Unter den EU-Staaten stand im Jahr 2003 Italien mit fast 23.700 Zuzügen an erster Stelle. Zuwanderer aus Polen stellten 14% aller Zuzüge; der Großteil von ihnen kam nur vorübergehend als Werkvertrags- oder Saisonarbeiter. Weitere wichtige Herkunftsländer waren die Russische Föderation und Kasachstan: Der Zuzug aus diesen Ländern ist durch einen hohen Anteil an Spätaussiedlern gekennzeichnet. Die Zuwanderung aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens liegt immer noch bei 6%; sie ist in den letzten Jahren aufgrund des deutlichen Rückgangs von Asylbewerberzahlen aus Serbien und Montenegro rückläufig. Mit ebenso 6% nimmt auch die Türkei einen stabilen Platz unter den Hauptherkunftsländern ein; es handelt sich hier vor allem um Ehegatten- und Familiennachzug sowie um Asylzuwanderung.

Die Diversifizierung hinsichtlich der Herkunft der Migranten, die verstärkt in den 1990er Jahre eingesetzt hat, zeichnet sich auch in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts deutlich ab. 36% der Zugezogenen stammten nicht aus den zehn Hauptherkunftsländern und -regionen.

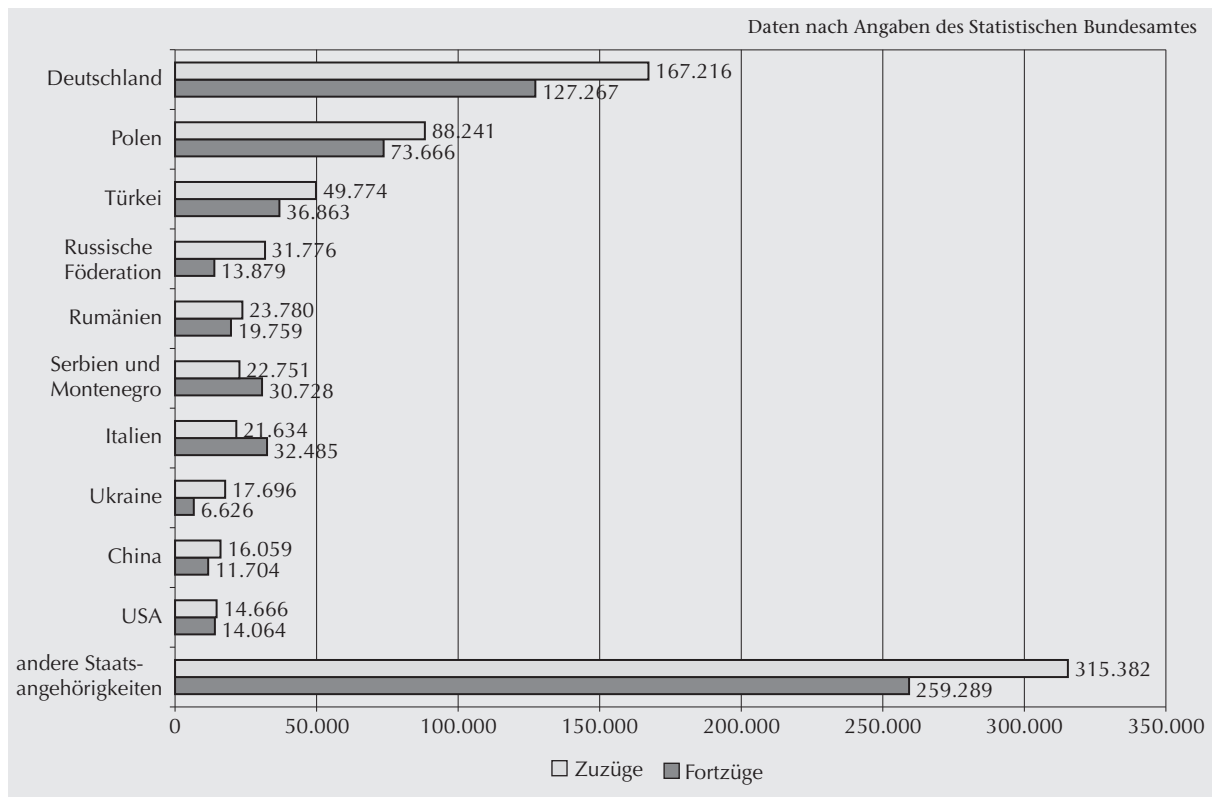
Abbildung 4: Fortzüge im Jahr 2003 nach den zehn häufigsten Zielländern und –regionen



Im Jahr 2003 wurden etwa 626.000 Fortzüge registriert. Genau ein Viertel davon erfolgte in andere EU-Staaten, von denen wiederum Italien wichtigstes Zielland war. 13% aller Fortzüge erfolgten nach Polen, weitere 8% in die Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien. In die Türkei und die Vereinigten Staaten zogen 6% resp. 4%, nach Rumänien 3%.

### 3. Zu- und Abwanderung nach Staatsangehörigkeit

Abbildung 5: Zu- und Fortzüge nach den häufigsten Staatsangehörigkeiten im Jahr 2003



Den größten Zuwanderungsanteil im Jahr 2003 hatten Deutsche (167.216). Zu dieser Gruppe gehören zum einen Spätaussiedler, zum anderen deutsche Rückwanderer. 11% aller Zugezogenen waren polnische Staatsangehörige, weitere 6% besaßen die türkische Staatsangehörigkeit, 4% stammten aus der Russischen Föderation (vgl. Tabelle 7 im Anhang). Auch bei den Fortzügen stellen deutsche Staatsangehörige im Jahr 2003 mit einem Fünftel der Gesamtabwanderung die größte Gruppe vor Polen (12%) und Türken (6%). 5% aller Abwandernden besaßen 2003 die italienische Staatsangehörigkeit. Denselben Anteil erreichten Staatsangehörige aus Serbien/Montenegro (vgl. Tabelle 8 im Anhang).

*Anmerkung:*

Polnische Staatsangehörige nahmen sowohl bei der Zu- als auch bei der Abwanderung den zweiten Rang nach den deutschen Staatsangehörigen ein – Zeichen einer regen Migrationsbeziehung zwischen Polen und Deutschland, insbesondere zum Zweck der befristeten Arbeitsaufnahme in Deutschland.

#### 4. Zu- und Abwanderung nach Bundesländern

Abbildung 6: Zu- und Fortzüge nach Bundesländern im Jahr 2003



Im Jahr 2003 hatten Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg die höchsten absoluten Zuzugszahlen. Bezogen auf die Bevölkerungszahl hat Niedersachsen den höchsten Pro-Kopf-Zuzug vor Hamburg, Berlin und Baden-Württemberg.

*Anmerkung:*

Die hohen Zahlen in Niedersachsen erklären sich durch den Spätaussiedlerzuzug: Nach der Einreise wenden diese sich zunächst an die Erstaufnahmestelle Friedland in Niedersachsen.

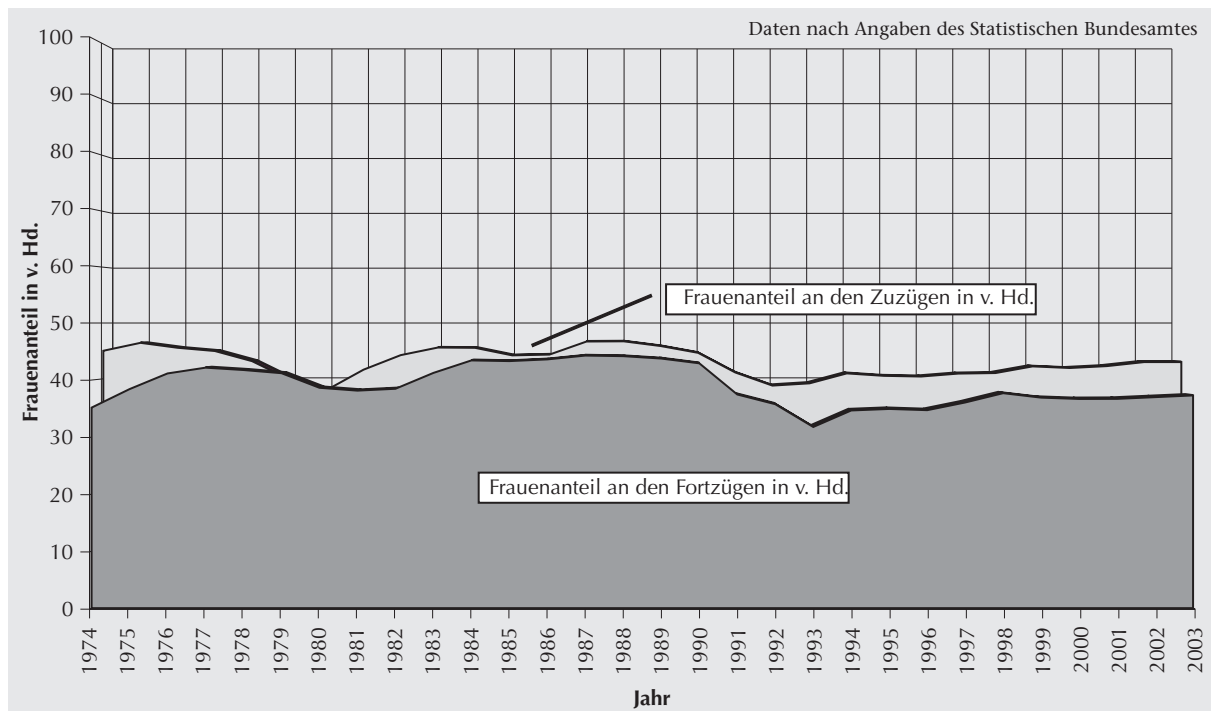


Die niedrigsten Zuzugszahlen wurden in den neuen Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg registriert.

Die höchsten Abwanderungsquoten im Jahr 2003 verzeichneten die Bundesländer Hessen, Hamburg und Baden-Württemberg, die niedrigsten Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt (vgl. auch Tabelle 9).

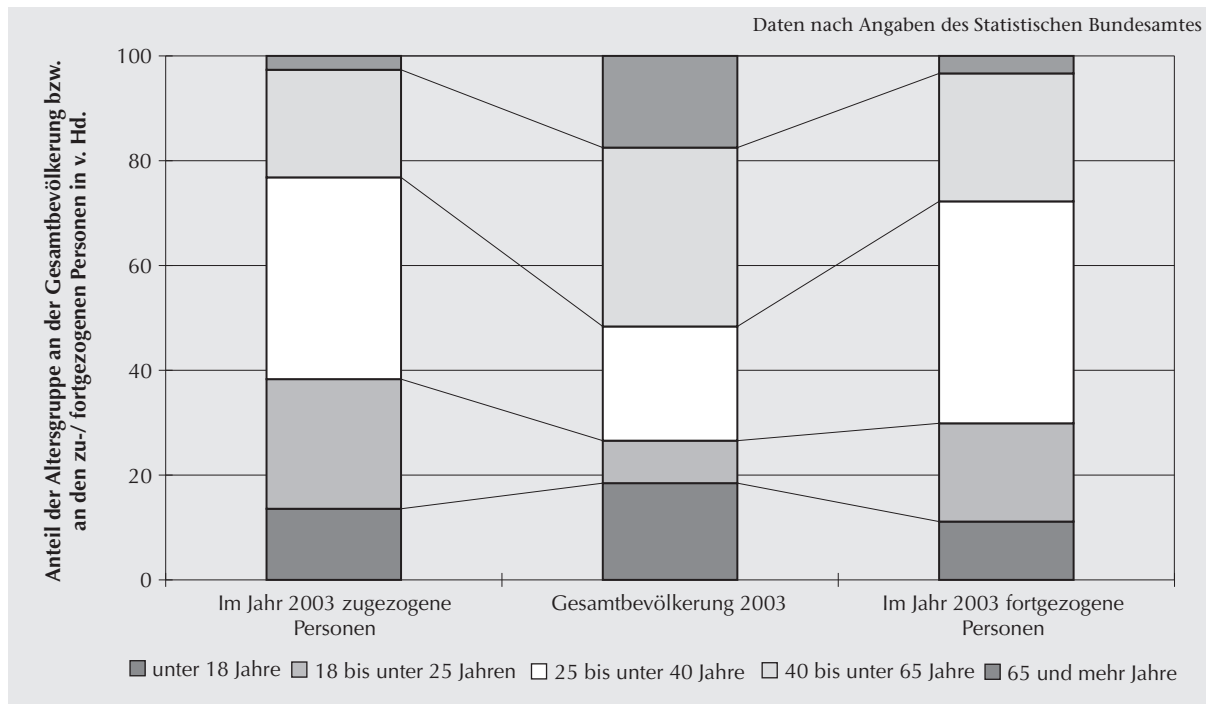
## 5. Geschlechts- und Altersstruktur der Zuwanderer

Abbildung 7: Frauenanteile bei den Zu- und Fortzügen in v. Hd. von 1974 bis 2003



Der Anteil der Frauen ist sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Fortzügen geringer als der Männeranteil. Einige Herkunftsländer sind durch einen überproportional hohen Frauen- bzw. Männeranteil gekennzeichnet. So beträgt der Frauenanteil bei Thailändern im Jahr 2003 etwa 74%, der der Fortgezogenen circa 62%. Dies erklärt sich durch die Heiratsmigration aus diesem Land. Einen hohen Frauenanteil weisen auch Litauen (68%), Peru (66%), die Philippinen (63%) sowie Weißrussland und die Ukraine mit jeweils 62% auf. Ein überproportional hoher Männeranteil charakterisiert die Zuwanderung aus Algerien (82%), Slowenien (81%), Ungarn (76%), Indien (73%), Irak (71%) und Tunesien (71%).

Abbildung 8: Zu- und Fortzüge und Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen in v. Hd. im Jahr 2003



Die Altersstruktur der Zuzugsbevölkerung unterscheidet sich deutlich von derjenigen der Gesamtbevölkerung (Deutsche und Ausländer). Der Anteil von Personen jüngeren und mittleren Alters (18 bis unter 40 Jahre) ist bei den Zugezogenen sehr hoch: Im Jahr 2003 waren über drei Viertel (76,8%) unter 40 Jahre; bei der Gesamtbevölkerung lag dieser Anteil dagegen bei nur 47,6%. Bei den älteren Jahrgängen, den über 65-jährigen, stellt sich die Situation dementsprechend umgekehrt dar (2,6% der Zugezogenen gegenüber 18% in der Gesamtbevölkerung). Auch bei der Abwanderung stehen Jüngere vorn: Fast drei Viertel (72,2%) der im Jahr 2003 Fortgezogenen waren jünger als 40 Jahre.

Da die Zugezogenen im Durchschnitt jünger sind als die Gesamtbevölkerung, „verjüngen“ sie die Altersstruktur der Gesamtbevölkerung derzeit. Dieser positive Effekt wird jedoch durch eine ähnliche Altersstruktur der Abwanderer zum Teil, wenn auch nicht vollständig, wieder aufgehoben.

## 6. Formen der Zuwanderung nach Deutschland

Abbildung 9: Formen der Zuwanderung nach Deutschland 2003

Eigene Darstellung des eims



Die Abbildung gibt nur sehr grob die Größenordnungen der einzelnen Migrationsarten wieder; zu den genauen Größenordnungen vgl. die folgenden Ausführungen und Tabellen.

Abbildung 9 zeigt die verschiedenen Formen der Zuwanderung, die auf unterschiedlichen rechtlichen Grundlagen basieren.

Der im Jahr 2003 im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete Rückgang der Zuzüge ist insbesondere auf die stark rückläufige Zuwanderung von Asylbewerbern und Spätaussiedlern zurückzuführen. Gesunken ist auch die Zahl der Zuzüge im Rahmen der EU-Binnenmigration und des Familiennachzugs sowie die Zuwanderung von jüdischen Kontingentflüchtlingen. Weiter angestiegen ist im Jahr 2003 jedoch die Zahl der temporären Arbeitsmigration, insbesondere der Saisonarbeiter. Die Zahl der Werkvertragsarbeitnehmer ist dagegen im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben. Ein leichter Anstieg konnte auch bei den ausländischen Studienanfängern, die zum Zwecke des Studiums nach Deutschland zogen, registriert werden.

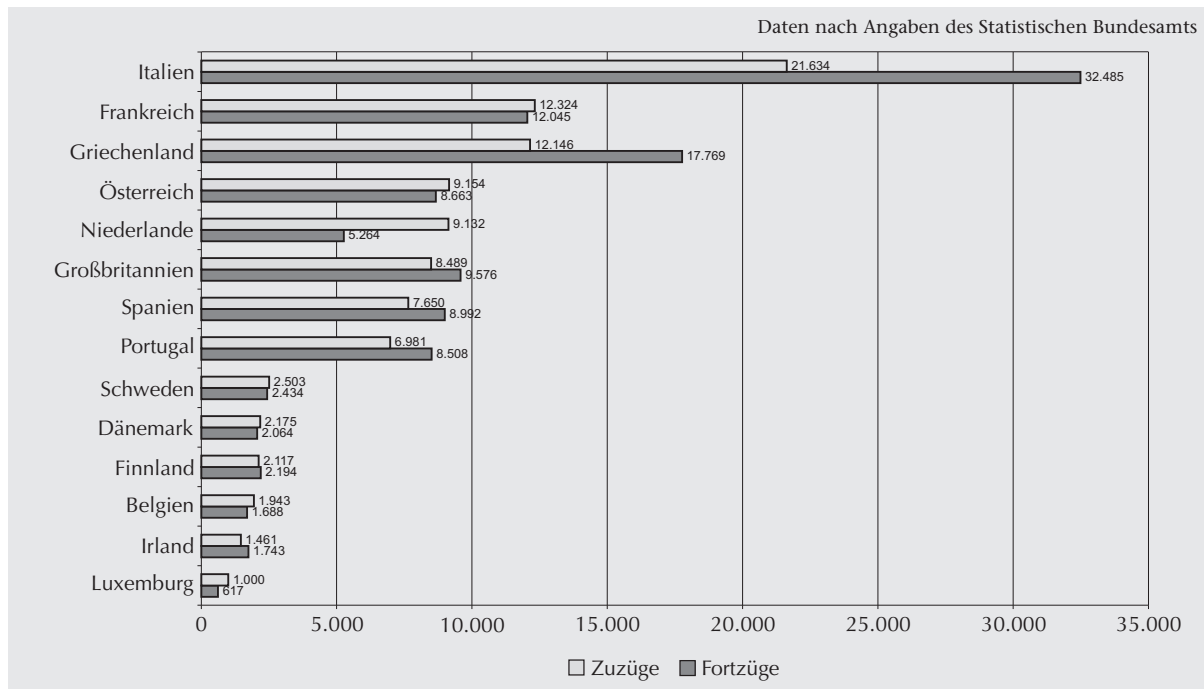
Die allgemeine Zu- und Fortzugsstatistik enthält keine Informationen über die Dauer und die Art der Migration. Um Aussagen darüber treffen zu können, ob die Zuwanderung eher temporär oder eher permanent ist, muss auf verschiedene Einzelstatistiken zurückgegriffen werden. So zeigt die Zahl der erteilten Arbeitserlaubnisse nach der Anwerbestoppausnahmereverordnung im Jahr 2003, dass das Migrationsgeschehen durch einen hohen Anteil an saisonaler bzw. temporärer Arbeitsmigration gekennzeichnet ist. Ebenfalls zeitlich begrenzt ist für gewöhnlich die Aufenthaltsdauer der ausländischen Studierenden (Bildungsausländer). Bei anderen Migrantengruppen ist von einer längerfristigen bzw. dauerhaften Verbleibeabsicht auszugehen. Dies gilt etwa für den Ehegatten- und Familiennachzug von Drittstaatsangehörigen, für den Spätaussiedlerzuzug sowie den Zuzug von jüdischen Kontingentflüchtlingen. Unklar ist die Verbleibdauer bei Unionsbürgern und Asylsuchenden.

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Formen der Zuwanderung dargestellt.

## 6.1 EU-Binnenmigration von Unionsbürgern

Als EU-Binnenmigration wird die Zu- und Abwanderung von Deutschen und Unionsbürgern in die und aus den einzelnen EU-Staaten bezeichnet. Betrachtet wird hierbei nicht das Herkunfts- oder Zielland des Migranten, sondern dessen Staatsangehörigkeit. Unionsbürger genießen in der EU weitgehende Freizügigkeit. Motive für die EU-interne Migration sind vor allem Arbeitsaufnahme und Ausbildung sowie Familiengründung oder -zusammenführung.

Abbildung 10: Zu- und Fortzüge von Unionsbürgern im Jahr 2003



Im Jahr 2003 zogen insgesamt 98.709 EU-Ausländer (EU 15) nach Deutschland. Dies entsprach einem Anteil von 12,8% an der Gesamtzuwanderung (vgl. Tabelle 10 im Anhang). Beinahe ein Viertel aller Zugezogenen (23%) waren italienische Staatsangehörige, es folgten Franzosen und Griechen mit jeweils 12%.

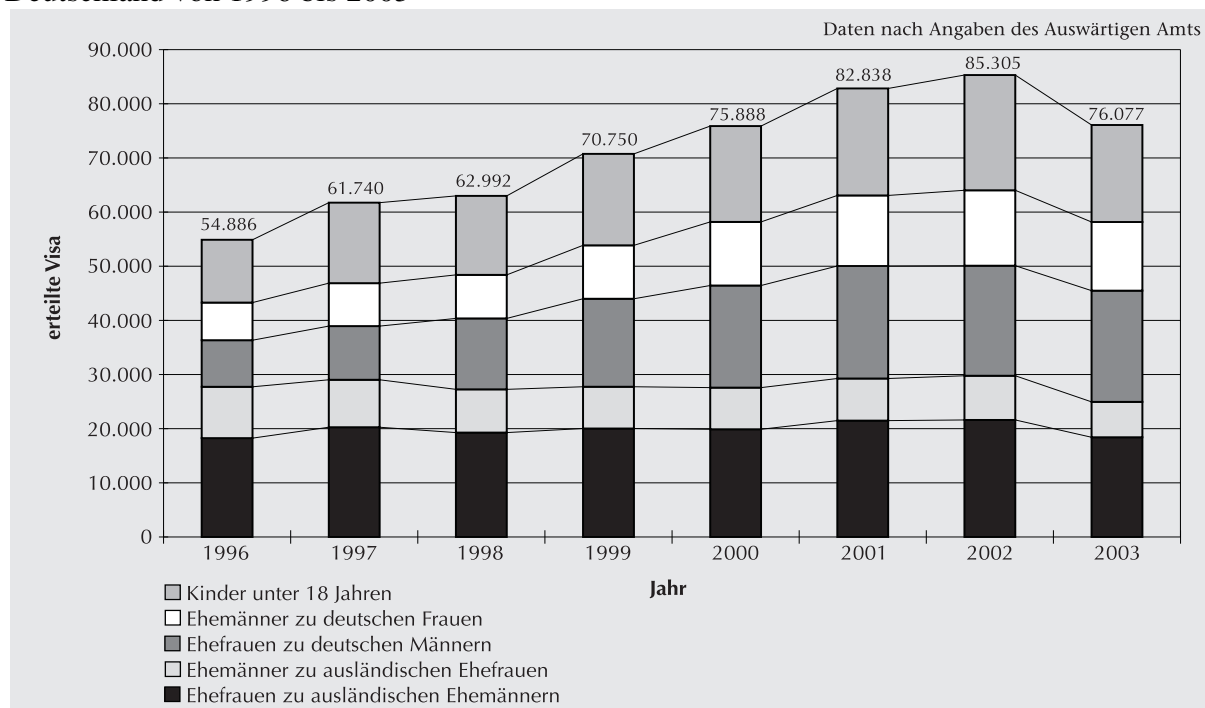
Im Jahr 2003 wurden insgesamt 114.042 Fortzüge von EU-Ausländern registriert. Damit überstieg im Jahr 2003 die Zahl der Fortzüge von EU-Ausländern die ihrer Zuzüge. Die drei Haupt-Nationalitäten lagen auch bei der Abwanderung an der Spitze: 28% der Fortgezogenen waren Italiener, gefolgt von Griechen (16%) und Franzosen (11%). Seit 1990 ist trotz Schwankungen ein deutlicher Abwärtstrend sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Fortzügen festzustellen. Der Wanderungssaldo im Jahr 2003 betrug -15.333 Personen.

## 6.2 Ehegatten- und Familiennachzug von Drittstaatsangehörigen

Das deutsche Ausländergesetz sieht grundsätzlich nur die Kernfamilie, d.h. Kinder und Ehegatten als nachzugsberechtigt an. Der Nachzug von Kindern zu Deutschen und Asylberechtigten ist bis zum 18. Lebensjahr möglich; Kinder von sonstigen Drittstaatsangehörigen können bis zum 16. Lebensjahr nachziehen. Allgemeine Voraussetzungen für den Familiennachzug sind: der Besitz einer Aufenthaltserlaubnis oder -berechtigung des in Deutschland lebenden Familienangehörigen, ausreichender Wohnraum sowie die Sicherung des Lebensunterhalts.

Der Ehegatten- und Familiennachzug wird in der Visastatistik des Auswärtigen Amtes erfasst. Dort werden alle Anträge auf Nachzug eines Ehegatten oder Familienangehörigen registriert, die in einer deutschen Vertretung im Ausland genehmigt wurden.

Abbildung 11: Erteilte Visa zum Zweck des Ehegatten- und Familiennachzugs nach Deutschland von 1996 bis 2003



Im Jahr 2003 wurden 76.077 Visa zum Zweck des Familiennachzugs erteilt; damit ist zum ersten Mal seit der Einführung der Statistik 1996 ein Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl der Kinder unter 18 Jahren machte dabei im Jahr 2003 knapp ein Viertel aus, nachdem dieser Anteil im Jahr 1996 noch ein Fünftel betragen hatte<sup>2</sup>.

Die absolute Zahl der Zuzüge zu deutschen Ehegatten (2003: 33.222) übersteigt seit dem Jahr 2000 diejenige der Zuzüge zu ausländischen Personen (2003: 24.947). Im Jahr 2003 lag zudem der Nachzug von Ehefrauen zu deutschen Männern mit 20.539 oder 26,9% zum ersten Mal über dem Nachzug von Ehefrauen zu ausländischen Männern (18.412 oder 24,2%) (vgl. Tabelle 11 im Anhang). Dies ist zum Teil auf die gestiegenen Einbürgerungszahlen zurückzuführen.

2003 stand die Türkei mit 29% weiterhin an der Spitze der Herkunftsländer des Ehegatten- und Familienzuzugs. 9% der Visa wurden in Serbien/Montenegro vergeben, weitere 7% in Ländern der Russischen Föderation.

<sup>2</sup> Bei den Zahlen zum Kindernachzug kann es sich sowohl um nachziehende Kinder als auch um Kinder, die zusammen mit ihren Eltern einreisen, handeln.

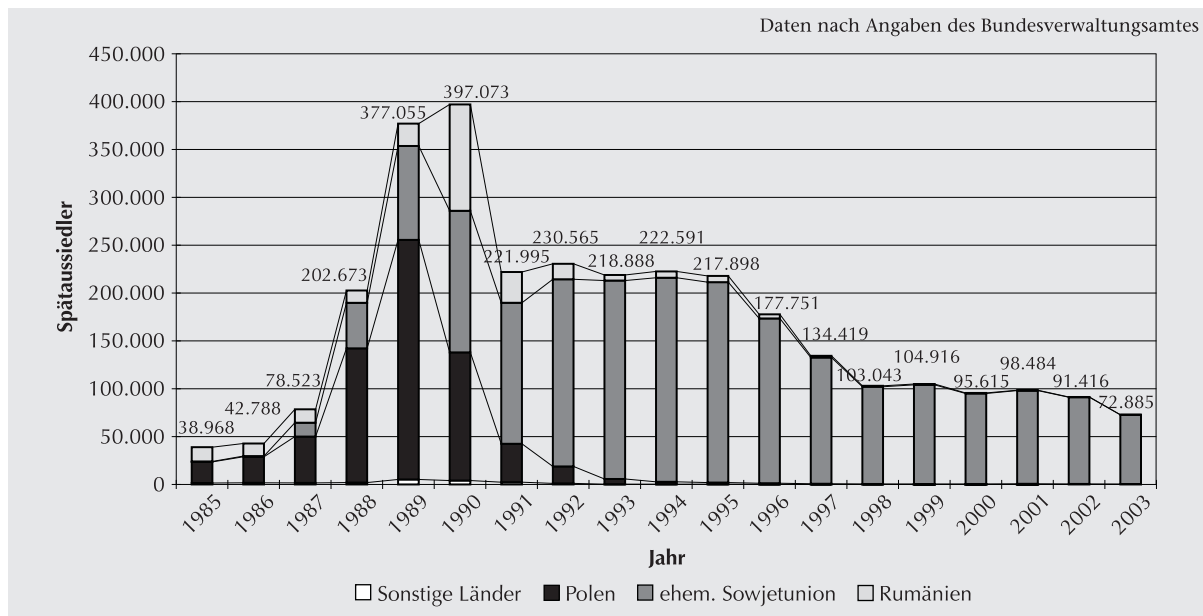
### 6.3 Spätaussiedler

Spätaussiedler sind Deutsche im Sinne des Art. 116 Grundgesetz. Voraussetzung für die Anerkennung als Spätaussiedler ist die deutsche Volkszugehörigkeit. Als Spätaussiedler kann nicht mehr anerkannt werden, wer nach dem 31.12.1992 geboren wurde.

Seit dem Inkrafttreten des Kriegsfolgenbereinigungsgesetzes Anfang 1993 müssen Antragsteller aus den Aussiedlungsgebieten – mit Ausnahme der Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion – glaubhaft machen, dass sie seit dem 31.12.1992 Benachteiligungen auf Grund ihrer deutschen Volkszugehörigkeit ausgesetzt waren.

Auch die Familienangehörigen von Spätaussiedlern können mit in den Aufnahmebescheid einbezogen werden. Ein Großteil von ihnen erhält nach der Aufnahme die deutsche Staatsangehörigkeit.

Abbildung 12: Zuzug von (Spät-)Aussiedlern in die Bundesrepublik Deutschland nach Herkunftsländern von 1985 bis 2003



Von 1990 bis 2003 kamen insgesamt knapp 2,4 Millionen (Spät-)Aussiedler (2.387.576) nach Deutschland. Die Zahl ist seit 1990, wo sie ihren Höhepunkt erreicht hatte, fast kontinuierlich gesunken; im Jahr 2003 erreichte sie mit 72.885 Personen ihren niedrigsten Stand seit 1986.

Auch das Verhältnis der Herkunftsländer bei der Zusammensetzung des (Spät-)Aussiedlerzuzugs hat sich gewandelt: Die zahlenmäßig stärkste Gruppe blieben weiterhin Staatsangehörige von Ländern der ehemaligen Sowjetunion, insbesondere der Russischen Föderation und Kasachstans. 2003 stammten 99% der Spätaussiedler aus dieser Region. Als Folge des Inkrafttretens des Kriegsfolgenbereinigungsgesetzes 1993 nahm die Zahl der Neuzuzüge aus Polen und Rumänien deutlich ab; sie betrug 2003 nur mehr 0,6% bzw. 0,2% des Gesamtspätaussiedlerzuzugs (vgl. Tabelle 12 im Anhang).

Eine große Veränderung zeigt sich auch beim Verhältnis der deutschstämmigen Zuwanderer und den mitziehenden Familienangehörigen; innerhalb von 10 Jahren hat es sich umgekehrt: Während die Gruppe der Deutschstämmigen sich von knapp 61% im Jahr 1994 auf circa 20% 2003 verringert hat, ist der Anteil der nicht-deutschstämmigen Angehörigen im gleichen Zeitraum von etwa 39% auf fast 80% angestiegen (vgl. Abbildung 17 im Anhang).

## 6.4 Jüdische Zuwanderer aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR

Seit 1990 können jüdische Personen aus dem Gebiet der ehem. Sowjetunion in Anwendung des Kontingentflüchtlingengesetzes erleichtert nach Deutschland einreisen, obwohl sie keine Flüchtlinge im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention sind. Motiv für diese Sonderregelung ist u.a. der Erhalt und die Stärkung der jüdischen Gemeinden in Deutschland.

Tabelle 1: Zuwanderung jüdischer Personen aus der ehemaligen Sowjetunion von 1993 bis 2003

Jahr	Zuzug
1993	16.597
1994	8.811
1995	15.184
1996	15.959
1997	19.437
1998	17.788
1999	18.205
2000	16.538
2001	16.711
2002	19.262
2003	15.442

Quelle: Bundesverwaltungsamt, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Insgesamt sind zwischen 1993 und 2003 179.934 jüdische Emigranten aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion nach Deutschland zugewandert. Seit 1995 pendelte sich der Zuzug auf 15.000 bis 20.000 Zuwanderer pro Jahr ein.

Über den Verbleib in Deutschland oder eine mögliche Weiterwanderung (z.B. nach Israel oder die USA) können keine Aussagen gemacht werden.



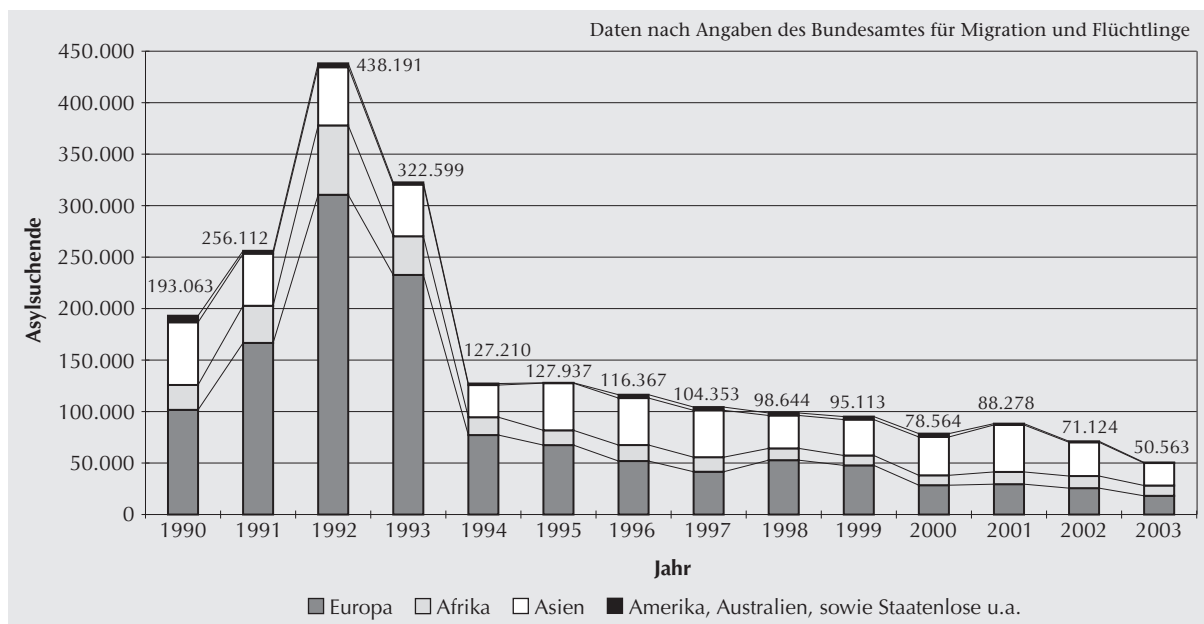
## 6.5 Asylzuwanderung

Nach Art. 16a Grundgesetz wird politisch verfolgten Ausländern das Recht auf Asyl in Deutschland gewährt. Das Grundrecht auf Asyl gilt allein für politisch Verfolgte, d.h. für Personen, die staatliche – unter Umständen auch quasi-staatliche – Verfolgung erlitten haben bzw. denen eine solche unmittelbar droht. Daneben gibt es auch das so genannte „kleine Asyl“, das sich an die Genfer Flüchtlingskonvention anlehnt.

Mit der Asylrechtsreform wurden im Jahr 1993 folgende Änderungen eingeführt:

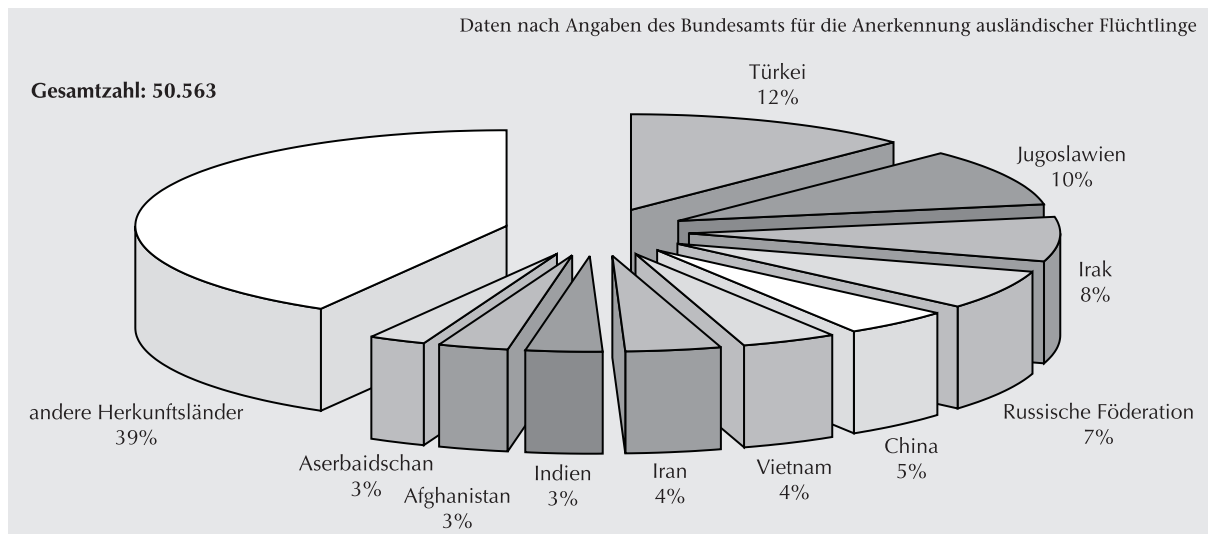
1. Regelung über sichere Drittstaaten: Eine Berufung auf das Asylgrundrecht ist für Personen ausgeschlossen, die aus sicheren Drittstaaten einreisen.
2. Regelung über sichere Herkunftsstaaten: Als „offensichtlich unbegründet“ gilt ein Asylantrag, wenn der Antragsteller aus einem so genannten sicheren Herkunftsstaat stammt.
3. Flughafenregelung: Diese gilt für Asylbewerber aus sicheren Herkunftsstaaten sowie für ausweislose Asylbewerber, die auf dem Luftweg einreisen wollen. Das Verfahren wird dabei vor der förmlichen Einreise in das Bundesgebiet im Transitbereich des Flughafens beschleunigt durchgeführt.

Abbildung 13: Asylantragsteller in der Bundesrepublik Deutschland nach Herkunftskontinenten von 1990 bis 2003



Zwischen 1990 bis Ende 2003 haben in Deutschland über 2,1 Millionen Menschen um politisches Asyl nachgesucht. Der größte Teil stammte aus Europa einschließlich der Türkei, wobei sich seit 2000 eine deutliche Verschiebung von europäischen hin zu asiatischen Herkunftsstaaten abzeichnet. 2003 stammten 43,2% aller Antragsteller aus Asien gegenüber knapp 36% aus Europa und knapp 20% aus Afrika. Die absolute Zahl der Asylbewerber in Deutschland sank auch 2003 weiter und lag bei 50.563 Personen. Damit weist das Jahr 2003 den geringsten Stand seit 1984 auf.

Abbildung 14: Asylantragsteller (Erstanträge) nach den zehn häufigsten Herkunftsländern im Jahr 2003



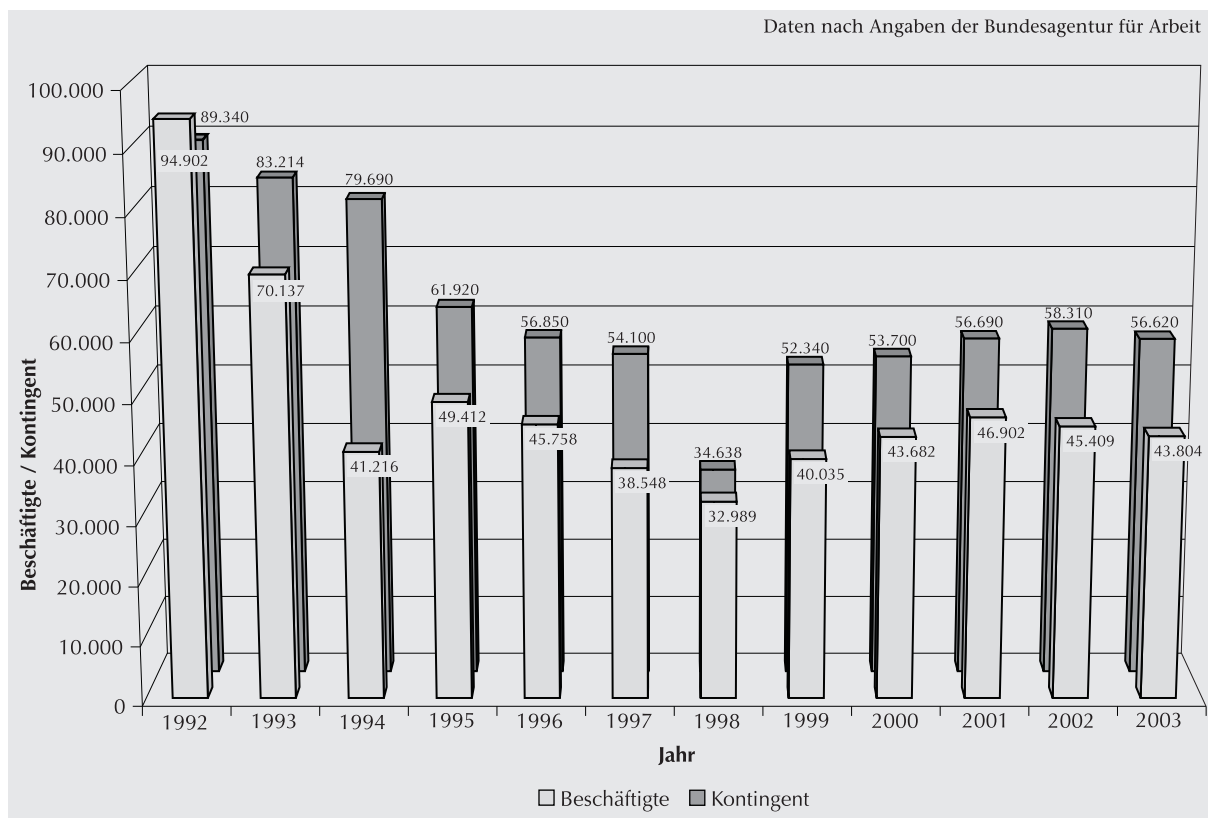
Als Hauptherkunftsland von Asylsuchenden löste die Türkei im Jahr 2003 den zwischen 2000 und 2002 an der Spitze gelegenen Irak ab. Die Zahl der Asylsuchenden aus der Türkei, von denen mehr als 80% kurdischer Volkszugehörigkeit waren, betrug im Jahr 2003 6.301. Serbien und Montenegro nahm mit 4.909 Asylsuchenden den zweiten Platz ein. 2003 sank die Zahl der irakischen Asylbewerber im Vergleich zum Vorjahr um 62,4 % auf 3.850. Weitere Hauptherkunftsländern waren 2003 die Russische Föderation (3.383) und China (2.387), Vietnam, der Iran, Indien, Afghanistan und erstmals Aserbajdschan (vgl. Tabelle 13 im Anhang).

## 6.6 Werkvertrags- und Saisonarbeitnehmer

### Werkvertragsarbeitnehmer

Beschäftigte von Firmen mit Sitz im Ausland können auf der Grundlage eines Werkvertrages in Deutschland arbeiten. Die entsprechenden bilateralen Regierungsvereinbarungen, die Deutschland mit mittel- und osteuropäischen Staaten und der Türkei geschlossen hat, beinhalten Beschäftigungskontingente, die jährlich der Arbeitsmarktlage in Deutschland angepasst werden. Für die Durchführung eines Auftrags beschäftigt ein ausländischer Subunternehmer eigene Arbeitskräfte, die bis zu zwei, in Ausnahmefällen bis zu drei Jahre in Deutschland arbeiten dürfen. Ihre Löhne müssen mit den deutschen Tarifen vergleichbar sein; Sozialabgaben zahlen sie in ihren Herkunftsländern.

Abbildung 15: Kontingente und tatsächlich beschäftigte Werkvertragsarbeitnehmer von 1992 bis 2003

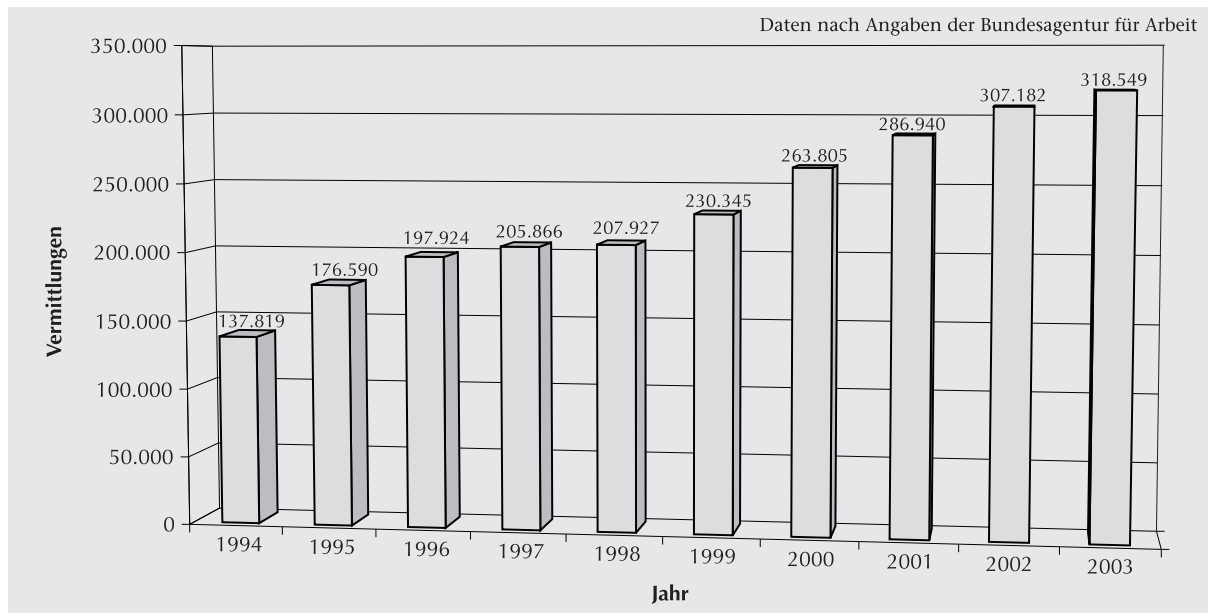


Das Beschäftigungskontingent für alle Vertragsstaaten wurde infolge der im Juni 2002 gestiegenen Arbeitslosenquote für den Zeitraum Oktober 2002 bis September 2003 auf 56.620 gesenkt. Im Jahr 2003 betrug die Zahl der Werkvertragsarbeitnehmer im Jahresdurchschnitt 43.804. Werkvertragsarbeitnehmer aus Polen stellten mit 47,3% vor Ungarn (15,3%) und Rumänien (9,4%) die größte Gruppe.

## Saisonarbeitnehmer und Schaustellergehilfen

Für bestimmte Bereiche, in denen zu Spitzenzeiten vorübergehender Arbeitskräftebedarf besteht (in erster Linie Landwirtschaft sowie Hotel- und Gaststättengewerbe), können ausländische Saisonarbeitnehmer aus ost- und südosteuropäischen Ländern eine auf drei Monate pro Jahr begrenzte Arbeitserlaubnis erhalten; Schaustellergehilfen dürfen bis zu neun Monate im Jahr in Deutschland arbeiten.

Abbildung 16: Vermittlungen von Saisonarbeitnehmern und Schaustellergehilfen von 1994 bis 2003



Die Zahl der Vermittlungen ist von 1994 mit 137.819 Saisonarbeitnehmern bzw. Schaustellergehilfen bis zum Jahr 2003 mit über 318.000 kontinuierlich jedes Jahr angestiegen. Seit Mitte der 1990er Jahre stellen polnische Staatsangehörige weit über 80% aller Saisonarbeitnehmer; im Jahr 2003 waren es 271.907. An zweiter Stelle folgten Rumänen (24.599). Etwa 90% der Saisonarbeitnehmer wurden im Bereich der Land- und Forstwirtschaft eingesetzt. Um die 7% arbeiteten im Hotel- und Gaststättengewerbe, circa 3% als Schaustellergehilfen.

Die Statistik erfasst nur die Vermittlungen, nicht Personen oder Einreisen. Eine mehrfache Vermittlung einer Person im gleichen Jahr ist möglich.

## 6.7 IT-Fachkräfte (Green Card)

In Anbetracht des Mangels an IT-Fachkräften in Deutschland führte die Bundesregierung im Jahr 2000 die so genannte „Green-Card“ ein: Computerexperten aus Ländern außerhalb des europäischen Wirtschaftsraums können maximal fünf Jahre lang in einer deutschen Firma arbeiten.

Tabelle 2: Zusicherung von Arbeitserlaubnissen für ausländische IT-Fachkräfte im Zeitraum vom 1.8.2000 bis 31.12.2003

Staatsangehörigkeit	Insgesamt	Männer	Frauen	aus dem Ausland eingereist	ausländische Studienabgänger an deutschen Hoch-/Fachhochschulen
Indien	4.346	4.028	318	4.118	228
Russland, Weißrussland, Ukraine, Baltische Staaten	1.927	1.692	235	1.740	187
Rumänien	1.079	910	169	1.014	65
Tschechische/ Slowakische Republik	1.002	947	55	960	42
Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien	773	635	138	651	122
Ungarn	524	480	44	486	38
Algerien, Marokko, Tunesien	457	421	36	158	299
Bulgarien	441	355	86	364	77
Südamerika	395	307	88	325	70
Pakistan	219	214	5	174	45
Sonstige	4.495	3.763	732	3.287	1.208
<b>Gesamt</b>	<b>15.658</b>	<b>13.752</b>	<b>1.906</b>	<b>13.277</b>	<b>2.381</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Von August 2000 bis zum Jahresende 2003 wurden ausländischen IT-Fachkräften insgesamt 15.658 Arbeits- und Aufenthaltserlaubnisse zugesichert. Davon waren 15,2% ausländische Studienabgänger von deutschen Hochschulen. Als Folge der schlechten Konjunktur in der IT-Branche ist die Zahl der jährlichen Zusicherungen von Green Cards inzwischen gesunken. So wurden im Jahr 2003 noch 2.285 Green Cards vergeben. An der Spitze stehen IT-Experten aus Indien, weit vor Bürgern aus osteuropäischen Staaten. Knapp 88% der Arbeitserlaubnisse erhielten männliche Bewerber.

## 6.8 Ausländische Studierende

Es gibt zwei Kategorien von ausländischen Studierenden: Zum einen die so genannten Bildungsinländer, die über eine deutsche Hochschulzugangsberechtigung verfügen, zu einem großen Teil in Deutschland geboren sind, aber nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Zum anderen die sogenannten Bildungsausländer, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben und zum Zwecke des Studiums nach Deutschland einreisen.

Tabelle 3: Studienanfänger (Bildungsausländer) nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten 1999 bis 2003 (jeweils Sommersemester und darauf folgendes Wintersemester)

Herkunftsland	1999	2000	2001	2002	2003
China	2.096	3.451	6.180	6.985	6.676
Polen	2.362	2.660	3.208	3.699	4.028
Frankreich	3.124	3.136	3.225	3.128	3.427
Bulgarien	1.204	1.945	2.678	3.172	3.080
Spanien	2.227	2.422	2.625	2.619	2.698
Russische Föderation	1.807	2.070	2.504	2.627	2.650
USA	2.245	2.268	2.363	2.366	2.422
Italien	2.087	2.242	2.274	2.360	2.386
Ukraine	805	1.077	1.393	1.583	1.613
Türkei	747	825	976	1.310	1.605
Indien	388	539	902	1.521	1.298
Rumänien	640	797	1.057	1.145	1.273
Marokko	713	890	968	1.194	1.233
Tschechische Republik	549	769	1.049	1.169	1.226
Ungarn	958	1.056	1.089	1.099	1.002
Kamerun	1.038	944	813	900	918
Korea (Republik)	529	652	692	757	809
Griechenland	733	726	754	722	750
Iran	272	244	301	341	448
Jugoslawien	169	114	220	206	216
Kroatien	141	143	147	162	171
<b>Insgesamt</b>	<b>39.905</b>	<b>45.522</b>	<b>53.175</b>	<b>58.480</b>	<b>60.113</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt

Im Wintersemester 2003/2004 betrug der Anteil der Bildungsausländer an den ausländischen Studienanfängern 82,4% (absolut: 42.320 von 51.341 ausländischen Studienanfängern), im Sommersemester 2003 91,0% (absolut: 17.793 von 19.549 ausländischen Studienanfängern). Insgesamt waren also 84,8% aller Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die im Jahr 2003 ihr Studium an einer deutschen Hochschule begonnen haben, „Bildungsausländer“. Die Gesamtzahl der bildungsausländischen Studienanfänger hat sich zwischen 1993 und 2003 mehr als verdoppelt (von 26.171 auf 60.113). Diese Entwicklung ist Ausdruck einer gestiegenen Bildungsmobilität, vor allem innerhalb der EU-Staaten.

Unter den Bildungsausländern, die im Jahr 2003 ihr Studium an einer deutschen Hochschule begonnen haben, bildeten Studierende mit chinesischer Staatsangehörigkeit die größte Gruppe (6.676). Zu den weiteren Hauptherkunftsländern im Jahr 2003 zählten Polen (4.028), Frankreich (3.427), die Russische Föderation (2.650) und Spanien (2.698). Auffällig ist, dass in den letzten Jahren insbesondere die Zahl der Studienanfänger aus China stark angestiegen ist; sie hat sich im Zeitraum von 1999 bis 2003 mehr als verdreifacht. Ebenfalls stark angestiegen ist die Zahl der Studienanfänger aus osteuropäischen Staaten und aus Indien.

## **Anhang: Tabellen und Abbildungen**

Tabelle 4: Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands von 1991 bis 2003

Jahr	Zuzüge			Fortzüge			Wanderungssaldo (Zuzugs-/ bzw. Fortzugsüberschuss)	
	Gesamt	dar. Ausländer	Anteil in %	Gesamt	dar. Ausländer	Anteil in %	Gesamt	dar. Ausländer
1991	<b>1.198.978</b>	925.345	77,2	<b>596.455</b>	497.540	83,4	<b>+602.523</b>	+427.805
1992	<b>1.502.198</b>	1.211.348	80,6	<b>720.127</b>	614.956	85,4	<b>+782.071</b>	+596.392
1993	<b>1.277.408</b>	989.847	77,5	<b>815.312</b>	710.659	87,2	<b>+462.096</b>	+279.188
1994	<b>1.082.553</b>	777.516	71,8	<b>767.555</b>	629.275	82,0	<b>+314.998</b>	+148.241
1995	<b>1.096.048</b>	792.701	72,3	<b>698.113</b>	567.441	81,3	<b>+397.935</b>	+225.260
1996	<b>959.691</b>	707.954	73,8	<b>677.494</b>	559.064	82,5	<b>+282.197</b>	+148.890
1997	<b>840.633</b>	615.298	73,2	<b>746.969</b>	637.066	85,3	<b>+93.664</b>	-21.768
1998	<b>802.456</b>	605.500	75,5	<b>755.358</b>	638.955	84,6	<b>+47.098</b>	-33.455
1999	<b>874.023</b>	673.873	77,1	<b>672.048</b>	555.638	82,7	<b>+201.975</b>	+118.235
2000	<b>841.158</b>	649.249	77,2	<b>674.038</b>	562.794	83,5	<b>+167.120</b>	+86.455
2001	<b>879.217</b>	685.259	77,9	<b>606.494</b>	496.987	81,9	<b>+272.723</b>	+188.272
2002	<b>842.543</b>	658.341	78,1	<b>623.255</b>	505.572	81,1	<b>+219.288</b>	+152.769
2003	<b>768.975</b>	601.759	78,3	<b>626.330</b>	499.063	79,7	<b>+142.645</b>	+102.696

Quelle: Statistisches Bundesamt



Tabelle 5: Zuzüge über die Grenzen Deutschlands nach Herkunftsländern von 1991 bis 2003

Herkunftsland	1991 <sup>1</sup>	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
<b>Europa<sup>2</sup></b>	<b>985.870</b>	<b>1.114.579</b>	<b>942.518</b>	<b>755.936</b>	<b>762.772</b>	<b>644.373</b>	<b>553.772</b>	<b>550.638</b>	<b>611.545</b>	<b>566.406</b>	<b>583.567</b>	<b>567.014</b>	<b>520.256</b>
<i>dar. Deutsche</i>	230.801	121.564	153.773	148.034	152.792	126.343	114.905	108.204	112.852	106.595	109.985	108.285	98.175
<b>EG-Staaten<sup>3</sup></b>	<b>150.543</b>	<b>143.516</b>	<b>140.721</b>	<b>163.118</b>	<b>204.613</b>	<b>201.417</b>	<b>180.432</b>	<b>167.197</b>	<b>169.267</b>	<b>165.203</b>	<b>157.709</b>	<b>131.004</b>	<b>133.167</b>
Belgien	4.521	4.445	4.386	4.395	4.518	4.688	4.742	4.587	4.675	4.583	4.703	4.439	4.291
Bosnien-Herzeg.	-	75.678	107.422	68.698	55.473	11.185	6.971	8.484	10.459	10.498	12.941	10.566	8.435
Bulgarien	17.420	31.523	27.350	10.478	8.165	6.433	6.485	5.336	8.199	10.461	13.472	13.230	13.409
Dänemark	3.534	4.104	4.354	4.266	3.765	3.373	3.087	3.071	3.312	3.235	3.236	2.889	2.693
Estland (ab 1992)	-	1.236	1.683	1.684	1.852	1.598	1.329	1.126	990	1.071	1.032	991	947
Finnland	2.271	3.087	3.144	4.025	4.146	3.392	3.227	2.869	2.913	3.014	2.733	2.203	2.204
Frankreich	17.701	18.715	18.590	19.055	20.374	21.157	20.458	20.222	21.516	21.486	19.862	18.619	18.133
Griechenland	29.332	24.599	19.093	19.796	21.200	19.840	17.305	16.855	18.497	18.358	17.529	15.913	12.959
Großbr.u.Nordirl.	20.174	21.110	19.826	19.833	20.065	19.016	16.477	15.953	16.904	17.130	16.178	14.703	13.197
Irland	5.837	6.389	4.914	4.725	5.485	5.426	4.130	3.299	3.075	2.725	2.705	2.230	1.046
Italien	38.372	32.801	34.238	41.249	50.642	48.510	41.557	37.660	37.212	35.385	31.578	26.882	23.702
Jugoslawien <sup>4</sup>	222.824	267.000	141.924	63.481	54.418	43.148	31.425	60.144	88.166	33.326	28.637	25.773	21.754
Kroatien	-	38.839	26.177	16.831	15.127	12.486	10.219	10.056	12.552	14.365	14.108	12.990	11.497
Lettland (ab 1992)	-	1.534	2.800	2.389	2.443	2.546	2.433	2.516	2.270	2.199	2.322	2.195	1.966
Litauen (ab 1992)	-	1.436	2.495	2.860	3.290	3.201	2.686	2.423	2.554	3.384	3.764	4.135	3.457
Luxemburg	1.111	1.132	1.064	1.052	1.138	1.190	1.233	1.316	1.348	1.439	1.522	1.739	1.728
Moldau (ab 1992)	-	1.270	2.131	2.436	2.810	2.776	2.010	2.027	2.065	2.234	2.545	2.675	1.936
Niederlande	9.949	10.444	11.185	11.613	12.328	12.232	10.941	10.597	10.431	11.007	12.495	13.976	13.015
Norwegen	1.702	1.705	1.930	2.046	1.605	1.365	1.360	1.238	1.286	1.352	1.388	1.534	1.439
Österreich	16.898	16.490	15.543	14.190	14.308	13.802	13.822	14.432	15.886	15.964	15.820	14.401	13.456
Polen	145.663	143.709	81.740	88.132	99.706	91.314	85.615	82.049	90.168	94.105	100.522	100.968	104.924
<i>dar. Deutsche</i>	17.276	11.983	6.623	9.486	12.468	13.909	14.401	15.943	17.958	19.961	20.872	19.502	16.904
Portugal	11.489	10.825	13.799	27.708	31.355	32.864	27.205	19.509	15.451	12.086	10.293	8.806	7.699
Rumänien	84.165	121.291	86.559	34.567	27.217	19.263	16.509	18.491	20.149	25.270	21.145	24.560	24.056
<i>dar. Deutsche</i>	22.752	11.475	4.953	3.187	2.403	2.194	2.262	1.459	1.346	1.079	817	757	600
Rußland (ab 1992)	-	84.509	85.451	103.408	107.377	83.378	67.178	58.633	67.734	72.152	78.979	77.403	67.289
<i>dar. Deutsche</i>	-	59.901	56.362	69.965	74.391	51.496	42.363	37.297	39.957	40.081	42.425	41.587	36.280
Schweden	3.478	3.817	3.735	4.109	4.378	4.088	4.074	4.136	4.068	3.907	3.706	3.481	3.397
Schweiz	8.027	8.823	8.417	7.612	7.943	7.938	7.696	7.687	7.810	8.010	8.284	8.533	8.547
Slowakische Rep.	-	-	6.953	6.687	7.830	6.587	7.000	6.580	9.131	10.879	11.556	11.600	10.684
Slowenien (ab 1992)	-	2.860	2.960	2.534	2.591	2.253	1.913	2.098	2.002	1.950	2.684	2.379	2.053
UdSSR (bis 1991)	195.272	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>dar. Deutsche</i>	156.299	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Spanien	8.523	8.952	9.272	9.426	10.911	11.839	12.174	12.691	13.979	14.884	15.349	15.426	14.647
Tschechische Rep.	-	-	11.602	10.377	10.832	9.596	8.448	8.632	10.326	12.252	12.206	11.150	9.258
CSSR/CSFR <sup>5</sup>	24.438	37.295	3.523	1.252	1.623	1.380	1.116	950	856	-	-	-	-
Türkei	82.818	81.404	68.618	64.811	74.558	74.344	57.148	49.091	48.383	50.499	56.101	58.648	49.699
Ukraine (ab 1992)	-	9.018	15.112	17.568	18.514	16.707	15.486	16.562	17.713	21.193	23.877	24.047	20.318
Ungarn	25.676	28.652	24.853	19.803	19.487	17.333	11.942	14.036	15.677	16.872	18.187	17.211	14.965
Weißrußl. (ab 1992)	-	2.402	2.105	1.998	2.352	2.174	2.082	2.036	2.740	3.466	4.272	4.369	4.387

<b>Herkunftsland</b>	<b>1991<sup>2</sup></b>	<b>1992</b>	<b>1993</b>	<b>1994</b>	<b>1995</b>	<b>1996</b>	<b>1997</b>	<b>1998</b>	<b>1999</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>
<b>Afrika</b>	<b>52.761</b>	<b>74.012</b>	<b>57.657</b>	<b>38.113</b>	<b>36.680</b>	<b>39.734</b>	<b>36.767</b>	<b>34.731</b>	<b>33.381</b>	<b>35.029</b>	<b>38.936</b>	<b>39.156</b>	<b>35.951</b>
Marokko	6.094	6.596	5.317	3.997	3.782	4.304	4.142	4.513	5.004	5.545	6.095	6.407	6.021
<b>Amerika</b>	<b>52.174</b>	<b>53.363</b>	<b>45.639</b>	<b>43.764</b>	<b>45.506</b>	<b>48.111</b>	<b>46.578</b>	<b>49.039</b>	<b>52.186</b>	<b>54.839</b>	<b>55.875</b>	<b>54.663</b>	<b>51.546</b>
USA	31.614	33.743	27.606	25.687	26.177	27.225	26.168	27.322	28.821	28.729	28.949	27.956	25.895
<b>Asien<sup>6</sup></b>	<b>83.539</b>	<b>189.086</b>	<b>213.820</b>	<b>224.035</b>	<b>228.549</b>	<b>206.593</b>	<b>183.068</b>	<b>144.907</b>	<b>152.491</b>	<b>165.110</b>	<b>181.714</b>	<b>162.591</b>	<b>134.217</b>
China	5.560	6.698	8.745	5.787	5.530	6.264	7.450	7.888	10.913	15.592	20.752	19.120	16.699
Indien	8.079	7.676	6.370	5.183	6.301	6.735	5.556	4.964	5.279	6.718	9.252	9.413	9.191
Irak	1.503	1.415	1.308	2.036	6.577	12.661	14.747	8.040	9.162	12.306	18.191	12.511	5.980
Iran	8.143	5.842	5.942	6.585	6.846	7.815	6.300	5.547	5.968	7.629	6.684	6.089	4.899
Israel	2.555	1.684	1.368	1.205	1.246	1.246	1.289	1.256	1.418	1.560	1.959	2.236	2.111
Japan	6.209	6.017	5.694	5.068	5.278	5.535	5.290	5.519	5.703	5.915	6.433	6.159	6.207
Kasachstan		86.864	107.076	131.469	123.277	98.137	83.242	56.128	54.054	54.906	53.149	45.865	32.821
dar.		80.476	85.501	105.968	100.217	79.723	68.604	46.126	42.444	42.657	41.212	33.964	23.557
<i>Deutsche</i>													
Thailand	3.815	4.406	4.481	4.828	4.553	4.422	4.349	5.054	5.589	6.405	7.393	7.547	6.733
Vietnam	8.732	10.275	11.819	6.091	4.749	3.482	3.255	5.902	6.076	5.830	7.917	6.890	6.622
<b>Australien u.</b>													
<b>Ozeanien</b>	<b>3.779</b>	<b>3.854</b>	<b>3.109</b>	<b>2.921</b>	<b>3.122</b>	<b>3.332</b>	<b>3.101</b>	<b>3.347</b>	<b>3.278</b>	<b>3.603</b>	<b>4.269</b>	<b>4.208</b>	<b>3.846</b>
Unbek. Ausland	4.804	5.596	5.261	5.268	5.547	6.235	6.542	6.897	6.632	5.408	1.563	1.327	-
<b>Insgesamt</b>	<b>1.198.978</b>	<b>1.502.198</b>	<b>1.277.408</b>	<b>1.082.553</b>	<b>1.096.048</b>	<b>959.691</b>	<b>840.633</b>	<b>802.456</b>	<b>874.023</b>	<b>841.158</b>	<b>879.217</b>	<b>842.543</b>	<b>768.975</b>
dar.	262.436	281.847	281.132	296.108	303.347	251.737	225.335	196.956	200.150	191.909	193.958	184.202	167.216
<i>Deutsche</i>													

1) Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland ab dem 03.10.1990.

2) Ab 1992 einschließlich "Gebiet der ehemaligen Sowjetunion ohne nähere Angabe" (1992: 48.959; 1993: 60.397; 1994: 34.878; 1995: 26.457).

3) Summe einschl. Griechenland (ab 1981 zur EG), Spanien, Portugal (ab 1986 zur EG); d.h. EU der 12. Ab 1995 einschl. Finnland, Österreich, Schweden; d.h. EU der 15.

4) Bis 1991 einschließlich Kroatien, Slowenien und Bosnien-Herzegowina sowie Mazedonien, die seit 1992 bzw. 1993 selbständige Staaten sind. Jugoslawien 1992 Serbien, Mazedonien u. Montenegro, ab 1993 nur Serbien u. Montenegro.

5) Obwohl die CSFR im Jahre 1993 nicht mehr bestand, wurden dennoch Zuzüge aus dem Herkunftsland CSFR registriert.

6) Ab 1992 einschließlich der in Asien gelegenen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 6: Fortzüge über die Grenzen Deutschlands nach Zielländern von 1991 bis 2003

Zielland	1991 <sup>1</sup>	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
<b>Europa<sup>2</sup></b>	<b>440.891</b>	<b>558.923</b>	<b>642.479</b>	<b>552.622</b>	<b>505.349</b>	<b>499.628</b>	<b>568.896</b>	<b>554.742</b>	<b>476.445</b>	<b>496.901</b>	<b>444.876</b>	<b>454.099</b>	<b>434.878</b>
<i>dar. Ausländer</i>	<i>398.245</i>	<i>515.019</i>	<i>591.914</i>	<i>496.738</i>	<i>447.297</i>	<i>442.066</i>	<i>509.158</i>	<i>490.956</i>	<i>411.791</i>	<i>432.508</i>	<i>378.302</i>	<i>384.172</i>	<i>363.915</i>
<b>EG-Staaten<sup>3</sup></b>	<b>124.314</b>	<b>123.946</b>	<b>130.108</b>	<b>149.434</b>	<b>155.444</b>	<b>191.027</b>	<b>197.969</b>	<b>186.855</b>	<b>178.252</b>	<b>163.801</b>	<b>161.161</b>	<b>147.643</b>	<b>153.652</b>
Belgien	4.401	4.494	4.476	5.136	4.827	4.940	4.936	4.926	4.864	4.220	4.255	4.565	4.623
Bosnien-Herz.	-	4.223	10.409	16.629	15.803	27.363	84.119	97.739	33.464	17.412	10.590	9.193	7.885
Bulgarien	3.555	10.887	35.017	18.000	10.445	7.067	6.368	4.879	5.503	6.747	8.048	8.682	10.088
Dänemark	2.465	2.625	3.647	4.232	4.194	4.097	3.863	3.809	3.492	2.805	2.816	2.974	2.712
Estland (ab 1992)	-	329	665	864	986	898	951	839	721	639	644	614	597
Finnland	1.820	1.819	2.373	2.887	3.348	3.725	3.361	3.116	2.880	2.800	2.658	2.658	2.380
Frankreich	16.944	17.214	17.593	19.155	19.296	19.480	20.606	20.325	21.173	19.415	19.234	19.815	19.060
Griechenland	16.258	17.102	18.358	20.167	20.268	21.044	22.678	20.845	20.292	19.383	19.688	19.998	18.106
Großbrit.u. Nordirl.	14.220	15.361	16.711	20.191	19.142	20.922	21.184	19.769	19.124	16.518	16.205	16.662	15.550
Irland	5.084	4.189	4.238	4.675	5.092	6.458	5.561	4.337	3.584	3.059	2.795	2.634	2.415
Island	285	259	306	332	351	329	360	329	343	346	298	268	280
Italien	39.207	35.405	33.524	34.970	36.602	39.404	40.758	39.867	38.367	36.707	36.104	36.535	33.802
<i>dar. Ausländer</i>	<i>36.371</i>	<i>32.727</i>	<i>30.945</i>	<i>32.172</i>	<i>33.969</i>	<i>36.841</i>	<i>37.937</i>	<i>36.837</i>	<i>35.496</i>	-	-	<i>33.271</i>	<i>30.719</i>
Jugoslawien <sup>4</sup>	53.571	95.720	73.763	62.557	40.620	34.469	44.691	45.281	48.477	9.620	36.268	36.616	28.292
Kroatien	-	28.709	25.229	28.750	22.273	17.499	19.210	19.816	13.673	13.265	14.233	13.728	11.876
Lettland (ab 1992)	-	426	1.118	1.663	1.284	1.278	1.483	1.442	1.394	1.451	1.290	1.378	1.474
Litauen (ab 1992)	-	460	1.136	1.792	2.028	2.047	1.876	1.663	1.505	1.699	1.953	2.290	2.011
Luxemburg	1.071	1.074	1.232	1.230	1.128	1.298	1.272	1.335	1.227	1.309	1.253	1.327	1.510
Moldau (ab 1992)	-	70	368	973	974	1.090	872	744	543	546	634	729	639
Niederlande	10.278	10.626	11.976	12.058	11.165	11.103	11.291	10.909	10.265	9.311	9.330	9.336	8.616
Norwegen	1.269	1.313	1.535	1.647	1.938	1.590	1.754	1.957	1.858	1.685	1.694	1.753	1.730
Österreich	17.137	15.692	15.032	15.152	14.430	14.537	15.025	14.377	15.221	15.112	14.875	15.929	15.976
Polen	118.029	112.062	104.789	70.322	77.004	78.889	79.062	70.626	69.507	71.409	76.021	78.739	82.910
Portugal	4.901	5.655	7.249	15.218	21.505	26.261	27.382	22.853	16.811	13.326	11.805	11.315	8.880
Rumänien	30.710	52.367	102.506	44.889	25.706	17.114	14.078	14.003	14.985	17.160	18.903	17.834	19.324
Russland (ab 1992)	-	6.650	11.375	15.359	17.202	15.137	12.902	11.688	11.369	12.670	13.468	14.923	14.849
Schweden	2.432	2.526	3.128	3.609	3.802	4.088	4.482	4.382	4.084	3.716	3.814	3.876	3.786
Schweiz	8.288	8.544	8.311	8.691	8.970	8.852	9.179	10.011	10.790	11.909	13.148	14.660	14.792
Slowakische Rep.	-	-	7.165	4.585	7.230	6.249	6.194	5.982	6.823	8.722	9.893	9.820	9.546
Slowenien (ab 1992)	-	1.671	2.321	2.899	2.605	2.575	2.424	2.315	2.058	2.012	2.516	2.502	2.346
UdSSR (bis 1991)	12.987	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Spanien	9.485	10.201	11.104	12.402	12.225	13.670	15.570	16.205	16.868	16.120	16.329	16.681	16.236
<i>dar. Ausländer</i>	<i>6.189</i>	<i>6.503</i>	<i>7.126</i>	<i>7.626</i>	<i>7.154</i>	<i>8.215</i>	<i>9.248</i>	<i>8.848</i>	<i>9.660</i>	-	-	<i>9.914</i>	<i>9.467</i>
Tschechische Rep.	-	-	14.375	9.947	9.598	8.963	8.776	7.500	7.864	9.368	9.304	9.691	8.909
CSSR/CSFR <sup>5</sup>	13.475	25.573	4.778	1.703	1.850	1.467	1.387	882	883	-	-	-	-
Türkei	36.763	41.038	47.115	47.174	44.129	44.615	47.120	46.255	42.131	40.369	37.268	36.740	35.612
<i>dar. Ausländer</i>	<i>36.134</i>	<i>40.316</i>	<i>46.286</i>	<i>46.363</i>	<i>43.221</i>	<i>43.534</i>	<i>45.978</i>	<i>45.142</i>	<i>40.944</i>	-	-	<i>35.433</i>	<i>34.010</i>
Ukraine (ab 1992)	-	901	3.562	5.785	6.205	4.618	4.487	4.238	4.544	4.659	5.942	6.578	6.309
Ungarn	15.278	21.627	25.597	22.525	19.338	17.603	15.796	12.805	13.204	14.973	15.661	16.411	15.429
Weißrußl. (ab 1992)	-	438	745	1.053	1.221	998	1.128	1.032	1.055	1.413	1.441	1.709	1.950

Zielland	1991 <sup>2</sup>	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
<b>Afrika</b>	<b>25.332</b>	<b>30.639</b>	<b>41.701</b>	<b>38.494</b>	<b>28.450</b>	<b>25.499</b>	<b>27.121</b>	<b>29.894</b>	<b>26.034</b>	<b>25.247</b>	<b>22.965</b>	<b>23.647</b>	<b>23.726</b>
<b>Amerika</b>	<b>44.936</b>	<b>44.566</b>	<b>44.517</b>	<b>46.866</b>	<b>45.686</b>	<b>45.527</b>	<b>52.999</b>	<b>61.922</b>	<b>61.113</b>	<b>53.169</b>	<b>48.512</b>	<b>46.087</b>	<b>45.623</b>
USA	29.057	29.928	29.348	31.079	29.285	29.377	35.866	42.880	42.306	35.891	31.186	28.758	27.148
<i>dar. Deutsche</i>	<i>12.586</i>	<i>13.767</i>	<i>12.766</i>	<i>13.904</i>	<i>13.270</i>	<i>13.420</i>	<i>14.259</i>	<i>14.518</i>	<i>15.312</i>	<i>13.855</i>	<i>13.485</i>	<i>13.047</i>	12.325
<b>Asien<sup>6</sup></b>	<b>49.614</b>	<b>43.205</b>	<b>60.464</b>	<b>63.694</b>	<b>66.256</b>	<b>72.791</b>	<b>73.111</b>	<b>73.236</b>	<b>66.672</b>	<b>61.136</b>	<b>61.717</b>	<b>65.628</b>	<b>69.563</b>
<b>Australien u. Ozeanien</b>	<b>3.258</b>	<b>3.268</b>	<b>3.699</b>	<b>4.332</b>	<b>4.532</b>	<b>4.258</b>	<b>4.471</b>	<b>5.157</b>	<b>4.864</b>	<b>4.344</b>	<b>4.188</b>	<b>4.252</b>	<b>4.732</b>
Unbek. Ausland	18.209	17.177	3.999	34.518	23.931	21.086	14.516	12.952	11.801	15.502	7.577	10.273	-
<b>Insgesamt</b>	<b>596.455</b>	<b>720.127</b>	<b>815.312</b>	<b>767.555</b>	<b>698.113</b>	<b>677.494</b>	<b>746.969</b>	<b>755.358</b>	<b>672.048</b>	<b>674.038</b>	<b>606.494</b>	<b>623.255</b>	<b>626.330</b>

1) Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland ab dem 03.10.1990.

2) Ab 1992 einschließlich "Gebiet der ehemaligen Sowjetunion ohne nähere Angabe" (1992: 3.646; 1993: 4.533, 1994: 3.245; 1995: 2.351).

3) Summe einschl. Griechenland (ab 1981 zur EG), Spanien, Portugal (ab 1986 zur EG); d.h. EU der 12. Ab 1995 einschl. Finnland, Österreich, Schweden; d.h. EU der 15.

4) Bis 1991 einschließlich Kroatien, Slowenien und Bosnien-Herzegowina sowie Mazedonien, die seit 1992 bzw. 1993 selbständige Staaten sind. Jugoslawien 1992 Serbien, Mazedonien u. Montenegro, ab 1993 nur Serbien u. Montenegro.

5) Obwohl die CSFR im Jahre 1993 nicht mehr bestand, wurden dennoch Fortzüge dorthin registriert.

6) Ab 1992 einschließlich der in Asien gelegenen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 7: Zuzüge über die Grenzen Deutschlands nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten von 1991 bis 2003

Land der Staatsangehörigkeit	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Deutschland	273.633	290.850	287.561	305.037	303.347	251.737	225.335	196.956	200.150	191.909	193.958	184.202	167.216
Frankreich	12.906	13.333	13.008	13.564	14.396	14.875	14.357	14.298	15.261	15.276	13.451	12.747	12.324
Griechenland	28.429	23.748	18.445	19.021	20.381	18.955	16.503	16.036	17.595	17.403	16.153	14.957	12.146
Italien	35.800	30.316	31.910	39.100	48.309	46.249	39.456	35.576	34.934	33.235	28.787	25.011	21.634
Österreich	13.486	12.979	12.050	10.810	11.292	10.678	10.521	11.065	11.878	11.863	11.614	10.167	9.154
Portugal	11.013	10.359	13.061	26.726	30.643	32.177	26.619	18.819	14.703	11.369	9.287	7.955	6.981
Türkei	82.635	81.303	68.466	64.725	74.517	74.144	56.992	49.178	48.129	50.026	54.695	58.128	49.774
Jugoslawien <sup>1</sup>	221.511	280.532	156.253	67.571	56.448	44.547	32.702	61.880	90.508	34.267	28.779	26.420	22.751
Bosnien-Herzegowina		60.629	92.640	65.238	54.623	11.141	6.837	8.473	10.222	10.421	12.656	10.489	8.437
Kroatien		39.884	27.132	17.833	15.334	12.713	10.405	10.140	12.627	14.438	14.115	13.050	11.620
Polen	128.482	131.780	75.195	78.745	87.305	77.545	71.322	66.263	72.402	74.256	79.033	81.551	88.241
Rumänien	61.670	110.096	81.760	31.449	24.845	16.986	14.144	16.987	18.814	24.202	20.142	23.953	23.780
Russische Föderation	40.956	26.322	31.062	37.693	35.283	33.701	28.927	26.413	32.843	32.727	35.930	36.479	31.776
Ukraine		6.555	12.274	13.940	15.399	13.710	12.525	14.121	15.285	18.470	20.307	20.578	17.696
Ungarn	24.763	27.844	24.164	19.186	18.627	16.571	11.140	13.283	14.893	16.056	17.039	16.506	14.252

1) Ab 1992 Serbien und Montenegro (Restjugoslawien); ab 1992 werden Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Slowenien und seit August 1993 Mazedonien gesondert gezählt.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 8: Fortzüge über die Grenzen Deutschlands nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten von 1991 bis 2003

Land der Staatsangehörigkeit	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Deutschland	98.915	105.171	104.653	138.280	130.672	118.430	109.903	116.403	116.410	111.244	109.509	117.683	127.267
Frankreich	9.761	9.486	9.759	11.097	11.399	11.999	13.320	12.931	14.964	12.817	12.162	12.567	12.045
Griechenland	15.532	16.326	17.643	19.349	19.631	20.315	22.010	20.250	19.983	18.866	18.709	19.152	17.769
Italien	36.609	32.922	31.362	32.884	34.739	37.535	38.590	37.851	37.205	34.260	33.164	34.179	32.485
Österreich	12.757	10.919	10.402	10.426	9.846	10.079	10.568	9.657	9.678	9.691	9.076	9.261	8.663
Portugal	4.188	5.032	6.375	14.558	20.794	25.726	26.716	22.116	16.376	12.861	10.968	10.771	8.508
Türkei	36.639	40.727	46.642	47.378	44.366	45.030	46.820	47.154	42.923	40.263	36.495	36.750	36.863
Jugoslawien <sup>1</sup>	53.937	103.650	82.298	72.644	47.158	39.593	54.455	58.484	56.249	95.057	37.668	37.925	30.728
Bosnien-Herzegowina		3.582	9.140	17.195	17.398	28.303	85.262	105.774	44.055	22.308	11.173	9.168	7.950
Kroatien		23.391	21.452	25.322	20.522	16.169	17.452	15.722	12.397	12.507	14.069	13.614	12.120
Polen	117.195	110.056	101.904	66.037	71.001	71.824	70.180	60.778	59.352	60.727	64.262	67.907	73.666
Rumänien	30.786	52.532	102.309	44.987	25.589	16.688	13.496	13.486	14.730	16.756	18.369	17.555	19.759
Russische Föderation	12.002	6.323	7.854	13.340	14.127	13.181	11.645	11.035	10.839	12.207	12.516	14.414	13.879
Ukraine		762	3.226	5.417	5.868	4.566	4.370	4.471	5.014	4.893	5.959	7.127	6.626
Ungarn	14.880	20.893	24.849	21.826	18.662	16.946	15.065	12.175	12.560	14.407	14.828	15.688	14.972

1) Ab 1992 Serbien und Montenegro (Restjugoslawien); ab 1992 werden Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Slowenien und seit August 1993 Mazedonien gesondert gezählt.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 9: Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands nach Bundesländern im Jahr 2003

Bundesland	Zuzüge			Fortzüge			Wanderungssaldo (Zuzugs-/ bzw. Fortzugsüberschuss)		Gesamtbevölkerung (31.12.2003)	Zuzüge pro 1.000 der Bevölkerung	Fortzüge pro 1.000 der Bevölkerung
	Gesamt	dar. Ausländer	Anteil in %	Gesamt	dar. Ausländer	Anteil in %	Gesamt	dar. Ausländer			
<b>Baden-Württemberg</b>	124.013	108.021	87,1	119.726	99.985	83,5	4.287	8.036	10.692.556	11,6	11,2
<b>Bayern</b>	127.161	109.482	86,1	114.932	95.908	83,4	12.229	13.574	12.453.386	10,2	9,2
<b>Berlin</b>	41.109	35.219	85,7	33.589	27.125	80,8	7.520	8.094	3.388.477	12,1	9,9
<b>Brandenburg</b>	10.341	8.776	84,9	8.809	6.998	79,4	1.532	1.778	2.574.521	4,0	3,4
<b>Bremen</b>	7.630	6.832	89,5	5.191	4.288	82,6	2.439	2.544	663.129	11,5	7,8
<b>Hamburg</b>	21.762	18.258	83,9	19.412	16.535	85,2	2.350	1.723	1.734.083	12,5	11,2
<b>Hessen</b>	72.749	56.535	77,7	72.628	50.125	69,0	121	6.410	6.089.400	11,9	11,9
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	6.356	5.704	89,7	4.252	3.355	78,9	2.104	2.349	1.732.226	3,7	2,5
<b>Niedersachsen</b>	131.202	62.614	47,7	52.677	42.465	80,6	78.525	20.149	7.993.415	16,4	6,6
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	134.792	115.730	85,9	118.179	97.838	82,8	16.613	17.892	18.079.686	7,5	6,5
<b>Rheinland-Pfalz</b>	33.844	24.485	72,3	31.554	19.727	62,5	2.290	4.758	4.058.682	8,3	7,8
<b>Saarland</b>	7.140	5.555	77,8	5.494	3.679	67,0	1.646	1.876	1.061.376	6,7	5,2
<b>Sachsen</b>	19.386	17.573	90,6	14.758	12.199	82,7	4.628	5.374	4.321.437	4,5	3,4
<b>Sachsen-Anhalt</b>	9.668	8.707	90,1	6.873	5.098	74,2	2.795	3.609	2.522.941	3,8	2,7
<b>Schleswig-Holstein</b>	15.142	12.510	82,6	12.939	9.755	75,4	2.203	2.755	2.823.171	5,4	4,6
<b>Thüringen</b>	6.680	5.758	86,2	5.317	3.983	74,9	1.363	1.775	2.373.157	2,8	2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 10: Zu- und Fortzüge von Unionsbürgern nach und aus Deutschland von 1991 bis 2003<sup>1</sup>

	Gesamt-zuzüge	Zuzüge von Unionsbürgern <sup>1</sup>	in %	Gesamt-fortzüge	Fortzüge von Unionsbürgern <sup>1</sup>	in %
<b>1991</b>	1.198.978	128.142	10,7	596.455	96.727	16,2
<b>1992</b>	1.502.198	120.445	8,0	720.127	94.967	13,2
<b>1993</b>	1.277.408	117.115	9,2	815.312	99.167	12,2
<b>1994</b>	1.082.553	139.382	12,9	767.555	117.486	15,3
<b>1995</b>	1.096.048	175.977	16,1	698.113	140.113	20,1
<b>1996</b>	959.691	171.804	17,9	677.494	154.033	22,7
<b>1997</b>	840.633	150.583	17,9	746.969	159.193	21,3
<b>1998</b>	802.456	135.908	16,9	755.358	146.631	19,4
<b>1999</b>	874.023	135.268	15,5	672.048	141.205	21,0
<b>2000</b>	841.158	130.683	15,5	674.038	126.360	18,7
<b>2001</b>	879.217	120.590	13,7	606.494	120.408	19,9
<b>2002</b>	842.543	110.610	13,1	623.255	122.982	19,7
<b>2003</b>	768.975	98.709	12,8	626.330	114.042	18,2

1) Staatsangehörige aus folgenden 14 EU-Staaten: Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden und Spanien. Deutsche bleiben unberücksichtigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 11: Erteilte Visa zum Zweck des Ehegatten- und Familiennachzugs nach Deutschland von 1996 bis 2003

Zuzug von...	1996	in %	1997	in %	1998	in %	1999	in %	2000	in %	2001	in %	2002	in %	2003	in %
Ehefrauen zu ausländischen Ehemännern	18.253	33,3	20.266	32,8	19.275	30,6	20.036	28,3	19.893	26,2	21.491	25,9	21.609	25,3	18.412	24,2
Ehemännern zu ausländischen Ehefrauen	9.479	17,3	8.770	14,2	7.990	12,7	7.711	10,9	7.686	10,1	7.780	9,4	8.164	9,6	6.535	8,6
Kindern unter 18 Jahren <sup>1</sup>	11.593	21,1	14.868	24,1	14.591	23,2	16.892	23,9	17.699	23,3	19.760	23,9	21.284	25,0	17.908	23,5
Ehefrauen zu deutschen Männern	8.603	15,7	9.905	16,0	13.098	20,8	16.246	23,0	18.863	24,9	20.766	25,1	20.325	23,8	20.539	26,9
Ehemännern zu deutschen Frauen	6.958	12,7	7.931	12,8	8.038	12,8	9.865	13,9	11.747	15,5	13.041	15,7	13.923	16,3	12.683	16,7
<b>Gesamt</b>	<b>54.886</b>	<b>100,0</b>	<b>61.740</b>	<b>100,0</b>	<b>62.992</b>	<b>100,0</b>	<b>70.750</b>	<b>100,0</b>	<b>75.888</b>	<b>100,0</b>	<b>82.838</b>	<b>100,0</b>	<b>85.305</b>	<b>100,0</b>	<b>76.077</b>	<b>100,0</b>
<i>darunter aus der Türkei</i>	22.245	40,5	26.590	43,1	21.055	33,4	21.056	29,8	21.447	28,3	23.663	28,6	25.068	29,4	21.908	28,8

1) Hier wird nicht zwischen dem Nachzug zu Ausländern (bis zum 16. Lebensjahr) und Deutschen (bis zum 18. Lebensjahr) unterschieden.

Quelle: Auswärtiges Amt

Tabelle 12: Zuzug von (Spät-)Aussiedlern nach Herkunftsgebieten von 1990 bis 2003

Herkunftsgebiet	1990	1991 <sup>3</sup>	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Polen	133.872	40.129	17.742	5.431	2.440	1.677	1.175	687	488	428	484	623	553	444
Ehem. Sowjetunion	147.950	147.320	195.576	207.347	213.214	209.409	172.181	131.895	101.550	103.599	94.558	97.434	90.587	72.289
<i>davon aus:</i>														
<i>Estland</i>	-	-	-	283	366	363	337	136	69	116	80	77	79	69
<i>Lettland</i>	-	-	-	266	267	360	248	124	147	183	182	115	44	45
<i>Litauen</i>	-	-	-	166	243	230	302	176	163	161	193	97	178	123
<i>Kasachstan</i>	-	-	-	113.288	121.517	117.148	92.125	73.967	51.132	49.391	45.657	46.178	38.653	26.391
<i>Kirgisistan</i>	-	-	-	12.373	10.847	8.858	7.467	4.010	3.253	2.742	2.317	2.020	2.047	2.040
<i>Moldawien</i>	-	-	-	1.139	965	748	447	243	369	413	361	186	449	281
<i>Russische Föd.</i>	-	-	-	67.365	68.397	71.685	63.311	47.055	41.054	45.951	41.478	43.885	44.493	39.404
<i>Ukraine</i>	-	-	-	2.711	3.139	3.650	3.460	3.153	2.983	2.762	2.773	3.176	3.179	2.711
<i>Usbekistan</i>	-	-	-	3.882	3.757	3.468	2.797	1.885	1.528	1.193	920	990	844	714
<i>Weißrussland</i>	-	-	-	176	136	227	186	168	161	172	189	331	313	273
Jugoslawien <sup>1</sup>	961	450	199	120	182	178	77	34	14	19	0	17	4	8
Rumänien	111.150	32.178	16.146	5.811	6.615	6.519	4.284	1.777	1.005	855	547	380	256	137
(Ehem.) CSSR	1.708	927	460	134	97	62	14	8	16	11	18	22	13	2
Ungarn	1.336	952	354	37	40	43	14	18	4	4	2	2	3	5
Sonstige Länder <sup>2</sup>	96	39	88	8	3	10	6	0	3	0	6	6	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>397.073</b>	<b>221.995</b>	<b>230.565</b>	<b>218.888</b>	<b>222.591</b>	<b>217.898</b>	<b>177.751</b>	<b>134.419</b>	<b>103.080</b>	<b>104.916</b>	<b>95.615</b>	<b>98.484</b>	<b>91.416</b>	<b>72.885</b>

1) Einschl. Kroatien, Slowenien und Bosnien-Herzegowina sowie der ehem. jugosl. Republik Mazedonien, die seit 1992 bzw. 1993 selbständige Staaten sind.

2) "Sonstige Gebiete" sowie einschließlich der Vertriebenen, die über das sonstige Ausland in die BR Deutschland kamen.

3) Ab 1. Januar 1991 Zahlen für Gesamtdeutschland.

Quelle: Bundesverwaltungsamt, Bundesministerium des Innern

Abbildung 17: Status von Spätaussiedlern von 1993 bis 2003

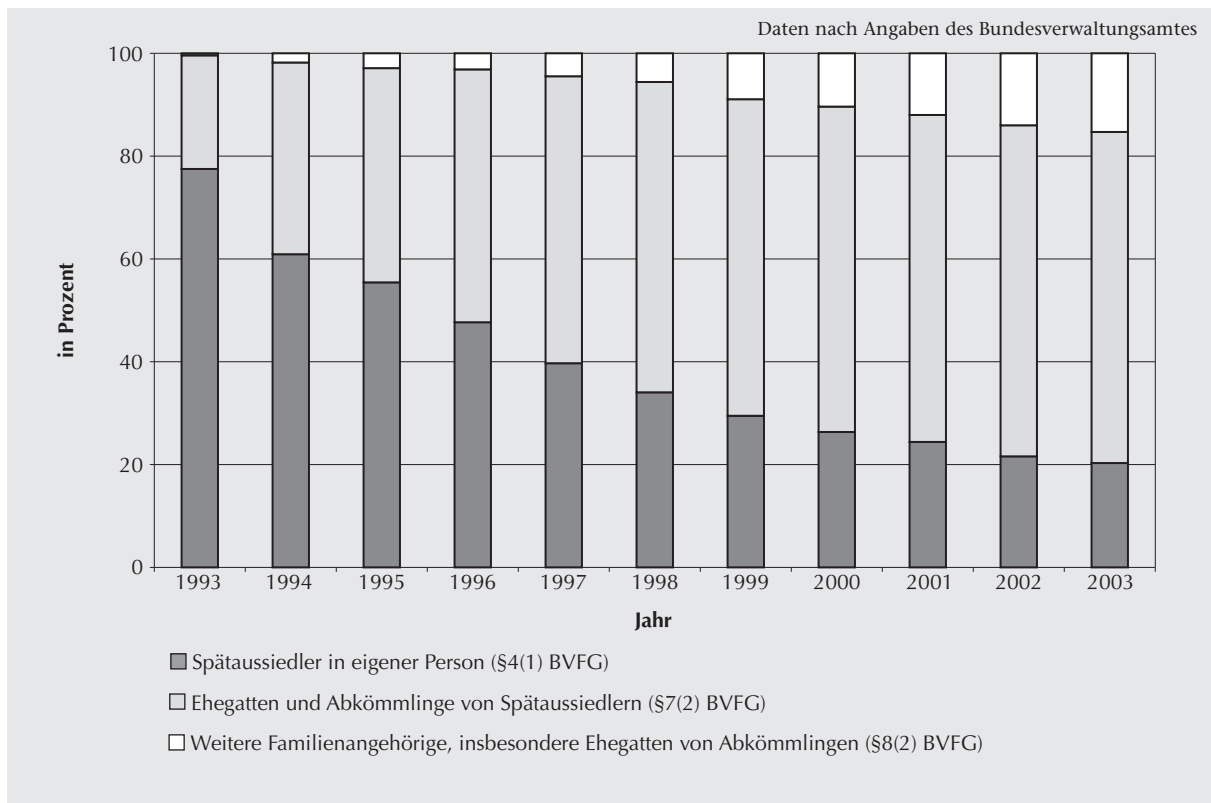




Tabelle 13: Asylantragsteller nach ausgewählten Herkunftsländern von 1991 bis 2003

Herkunftsland	1991 <sup>1</sup>	%	1992	%	1993	%	1994	%	1995 <sup>2</sup>	%	1996	%
<b>Europa</b>	<b>166.662</b>	65,1	<b>310.529</b>	70,9	<b>232.678</b>	72,1	<b>77.170</b>	60,7	<b>67.411</b>	52,7	<b>51.936</b>	44,6
Polen	3.448	1,3	4.212	1,0	1.670	0,5	326	0,3	119	0,1	137	0,1
Rumänien	40.504	15,8	103.787	23,7	73.717	22,9	9.581	7,5	3.522	2,8	1.395	1,2
Türkei	23.877	9,3	28.327	6,5	19.104	5,9	19.118	15,0	25.514	19,9	23.814	20,5
Bulgarien	12.056	4,7	31.540	7,2	22.547	7,0	3.367	2,6	1.152	0,9	940	0,8
Jugoslawien <sup>3</sup>	74.854	29,2	115.395	26,3	73.476	22,5	30.404	23,9	26.227	20,5	18.085	15,5
Bosnien-Herzeg.	-	-	6.197	1,4	21.240	6,6	7.297	5,7	4.932	3,9	1.939	1,7
Russische Föd. <sup>4</sup>	5.690	2,2	10.833	2,5	5.280	1,6	1.304	1,0	1.436	3,9	1.345	1,2
Georgien												
<b>Afrika</b>	<b>36.094</b>	14,1	<b>67.408</b>	15,4	<b>37.570</b>	11,6	<b>17.341</b>	13,6	<b>14.374</b>	11,2	<b>15.520</b>	13,3
Äthiopien	3.096	1,2	1.592	0,4	688	0,2	946	0,7	1.168	0,9	1.292	1,1
Algerien	1.388	0,5	7.669	1,8	11.262	3,5	2.784	2,2	1.447	1,1	1.417	1,2
Ghana	4.541	1,8	6.994	1,6	1.973	0,6	300	0,2	275	0,2	277	0,2
Nigeria	8.358	3,3	10.486	2,4	1.083	0,3	838	0,7	1.164	0,9	1.687	1,4
Togo	810	0,3	4.052	0,9	2.892	0,9	3.488	2,7	994	0,8	961	0,8
Zaire <sup>5</sup>	2.134	0,8	8.305	1,9	2.896	0,9	1.579	1,2	2.546	2,0	2.971	2,6
<b>Amerika u. Australien<sup>6</sup></b>	<b>293</b>	0,1	<b>356</b>	0,1	<b>287</b>	0,1	<b>214</b>	0,2	<b>235</b>	0,2	<b>380</b>	0,3
<b>Asien</b>	<b>50.612</b>	19,8	<b>56.480</b>	12,9	<b>50.209</b>	15,6	<b>31.249</b>	24,6	<b>45.815</b>	35,8	<b>45.634</b>	39,2
Afghanistan	7.337	2,9	6.351	1,4	5.506	1,7	5.642	4,4	7.515	5,9	5.663	4,9
Armenien	-	-	-	-	6.469	2,0	2.127	1,7	3.383	2,6	3.510	3,0
Aserbajdschan												
Bangladesh	1.228	0,5	2.395	0,5	1.166	0,4	678	0,5	994	0,8	934	0,8
China												
Indien	5.523	2,2	5.798	1,3	3.807	1,2	1.768	1,4	2.691	2,1	2.772	2,4
Irak	1.384	0,5	1.484	0,3	1.246	0,4	2.066	1,6	6.880	5,4	10.842	9,3
Iran	8.643	3,4	3.834	0,9	2.664	0,8	3.445	2,7	3.908	3,1	4.809	4,1
Libanon	4.887	1,9	5.622	1,3	2.449	0,8	1.456	1,1	1.126	0,9	1.132	1,0
Pakistan	4.364	1,7	5.215	1,2	2.753	0,9	2.030	1,6	3.116	2,4	2.596	2,2
Sri Lanka	5.623	2,2	5.303	1,2	3.280	1,0	4.813	3,8	6.048	4,7	4.982	4,3
Syrien	1.588	0,6	1.330	0,3	983	0,3	933	0,7	1.158	0,9	1.872	1,6
Vietnam	8.133	3,2	12.258	2,8	10.960	3,4	3.427	2,7	2.619	2,0	1.130	1,0
<b>Staatenlose u.a.</b>	<b>2.451</b>	1,0	<b>3.418</b>	0,8	<b>1.855</b>	0,6	<b>1.236</b>	1,0	<b>102</b>	0,1	<b>2.897</b>	2,5
<b>Gesamt</b>	<b>256.112</b>	100,0	<b>438.191</b>	100,0	<b>322.599</b>	100,0	<b>127.210</b>	100,0	<b>127.937</b>	100,0	<b>116.367</b>	100,0

Fortsetzung zu Tabelle 13: Asylantragsteller nach ausgewählten Herkunftsländern von 1991 bis 2003

Herkunftsland	1997	%	1998	%	1999	%	2000	%	2001	%	2002	%	2003	%
<b>Europa</b>	<b>41.541</b>	39,8	<b>52.778</b>	53,5	<b>47.742</b>	50,2	<b>28.495</b>	36,3	<b>29.473</b>	33,4	<b>25.631</b>	36,0	<b>18.156</b>	35,9
dar. Polen	151	0,1	49	0,0	42	0,0	141	0,2	134	0,2	50	0,1	32	0,1
Rumänien	794	0,8	341	0,3	222	0,2	174	0,2	181	0,2	118	0,2	104	0,2
Türkei	16.840	16,1	11.754	11,9	9.065	9,5	8.968	11,4	10.869	12,3	9.575	13,5	6.301	12,5
Bulgarien	761	0,7	172	0,2	90	0,1	72	0,1	66	0,1	814	1,1	502	1,0
Jugoslawien <sup>3</sup>	14.789	14,2	34.979	35,5	31.451	33,1	11.121	14,2	7.758	8,8	6.679	9,4	4.909	9,7
Bosnien-Herzeg.	1.668	1,6	1.533	1,6	1.755	1,8	1.638	2,1	2.259	2,6	1.017	1,4	600	1,2
Russische Föd. <sup>4</sup>	1.196	1,1	867	0,9	2.094	2,2	2.763	3,5	4.523	5,1	4.058	5,7	3.383	6,7
Georgien	2.916	2,8	1.979	2,0	1.096	1,2	801	1,0	1.220	1,4			1.139	2,3
<b>Afrika</b>	<b>14.126</b>	13,5	<b>11.458</b>	11,6	<b>9.594</b>	10,1	<b>9.593</b>	12,2	<b>11.893</b>	13,5	<b>11.768</b>	16,5	<b>9.997</b>	19,8
dar. Äthiopien	878	0,8	373	0,4	336	0,4	366	0,5	378	0,4	488	0,7	416	0,8
Algerien	1.586	1,5	1.572	1,6	1.473	1,5	1.379	1,8	1.986	2,2	1.743	2,5	1.139	2,3
Ghana	369	0,4	308	0,3	277	0,3	268	0,3					375	0,7
Nigeria	1.137	1,1	664	0,7	305	0,3	420	0,5	526	0,6	987	1,4	1.051	2,1
Togo	1.074	1,0	722	0,7	849	0,9	751	1,0	1.129	1,3	1.260	1,8	672	1,3
Zaire <sup>5</sup>	1.920	1,8	948	1,0	801	0,8	695	0,9	859	1,0	1.007	1,4	30	0,1
<b>Amerika u. Australien<sup>6</sup></b>	<b>436</b>	0,4	<b>262</b>	0,3	<b>288</b>	0,3	<b>338</b>	0,4	<b>263</b>		<b>187</b>			
<b>Asien</b>	<b>45.549</b>	43,6	<b>31.971</b>	32,4	<b>34.874</b>	36,7	<b>37.239</b>	47,4	<b>45.622</b>	51,7	<b>32.746</b>	46,0	<b>21.856</b>	43,2
dar. Afghanistan	4.735	4,5	3.768	3,8	4.458	4,7	5.380	6,8	5.837	6,6	2.772	3,9	1.473	2,9
Armenien	2.488	2,4	1.655	1,7	2.386	2,5	903	1,1	913	1,0	894	1,3	762	1,5
Aserbajdschan			1.566	1,6	2.628	2,8	1.418	1,8	1.645	1,9	1.689	2,4	1.291	2,6
Bangladesh	1.278	1,2	541	0,5	449	0,5	205	0,3					122	0,2
China					1.236	1,3	2.072	2,6	1.531	1,7			2.387	4,7
Indien	1.860	1,8	1.491	1,5	1.499	1,6	1.826	2,3	2.651	3,0	2.246	3,2	1.736	3,4
Irak	14.088	13,5	7.435	7,5	8.662	9,1	11.601	14,8	17.167	19,4	10.242	14,4	3.850	7,6
Iran	3.838	3,7	2.955	3,0	3.407	3,6	4.878	6,2	3.455	3,9	2.642	3,7	2.049	4,1
Libanon	964	0,9	604	0,6	598	0,6	757	1,0	671	0,8	779	1,1	637	1,3
Pakistan	2.316	2,2	1.520	1,5	1.727	1,8	1.506	1,9	1.180	1,3	1.084	1,5	1.122	2,2
Sri Lanka	3.989	3,8	1.982	2,0	1.254	1,3	1.170	1,5	622	0,7	434	0,6	278	0,5
Syrien	1.549	1,5	1.753	1,8	2.156	2,3	2.641	3,4	2.232	2,5	1.829	2,6	1.192	2,4
Vietnam	1.494	1,4	2.991	3,0	2.425	2,5	2.332	3,0	3.721	4,2	2.340	3,3	2.096	4,1
<b>Staatenlose u.a.</b>	<b>2.701</b>	2,6	<b>2.176</b>	2,2	<b>2.615</b>	2,7	<b>2.899</b>	3,7	<b>1.027</b>	1,2	<b>792</b>	1,1	<b>404</b>	0,8
<b>Gesamt</b>	<b>104.353</b>	100,0	<b>98.644</b>	100,0	<b>95.113</b>	100,0	<b>78.564</b>	100,0	<b>88.287</b>	100,0	<b>71.127</b>	100,0	<b>50.563</b>	100,0

1) Ab 1991 Zahlen für Gesamtdeutschland.

2) Das BAMF unterscheidet erst seit dem Jahr 1995 zwischen Erst- und Folgeanträgen. Für die Jahre ab 1995 wurden die Zahlen der Erstanträge verwendet.

3) Ab 1992 Serbien und Montenegro (Restjugoslawien); ab 1992 werden Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Slowenien und seit August 1993 Mazedonien gesondert gezählt. Die Zahl von 1992 für Jugoslawien beinhaltet noch die Asylbewerber aus Mazedonien.

4) 1991 und 1992 Zahlen für die ehemalige Sowjetunion bzw. GUS, ab 1993 Russische Föderation.

5) Ab 1997: Demokratische Republik Kongo.

6) 1997 und 1998 nur Amerika (ohne Australien).

Quellen: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Geschäftsstatistik), BMI, von Pollern (1991-2003)